

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachmittags um 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Tagesabgaben 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,50 Mk., bei Vorbestellung gebührt. Einzelnummern 15 Pf. Alle Postanfragen an die Geschäftsstelle. — Abrechnung einmonatlich erfolgt nur, wenn Post befreit.

Abonnementpreis: Die Abgabe des Monatsheftes 20 Goldmarken, die 4 Quartale des Jahres der amtlichen Bekanntmachung 40 Goldmarken, die 3 getragenen Monatshefte im letzten Teile 100 Goldmarken. Nachzahlungsgeld 10 Goldmarken. Vorname und Wohnort anzugeben. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 8. — Die Abgabe des Tagesblattes erfolgt, wenn der Bezug durch die Posten erfolgt, nur nach vorheriger Anweisung des Postamtes. — Anzeigen nach dem 20. Vermittlungsbogen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Thorandt, Finanzamts Riesa.

Nr. 8. 86. Jahrgang. Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 11. Januar 1927

Wohnungsforgen.

Von unparteiischer Seite wird uns zu dem Kapitel „Wohnungswirtschaft“ geschrieben:

Da vor kurzem der preussische Minister für Volkswirtschaft erklärt hatte, er würde alles daransetzen, um die Erhöhung der Hauszinssteuer um weitere 30 % durchzuführen, da außerdem die Zwangsverrentung der für gewerbliche Zwecke verwendeten Mieträume, also vor allem der Geschäftsräume, aufgehoben werden soll, so ist es zurzeit namentlich bei den Mieterorganisationen sehr unruhig geworden.

In zahlreichen Städten Deutschlands sind Demonstrationen in Aussicht genommen; in Berlin hat man am Sonntag mit der Veranstaltung einer solchen Protestkundgebung die Aktion eingeleitet. Dabei waren aber nicht nur die Mieterorganisationen vertreten, sondern namentlich die Spitzenverbände des Handels, des Handels und Gewerbes, die sich durch die Forderung des Mieterschutzes getroffen fühlen. Dabei richten sich die Angriffe auf den preussischen Volksratsminister nicht zuletzt gegen dessen Absicht, die Aufhebung der Zwangsverrentung aller Geschäftsräume auf dem einfachen Verordnungswege herbeizuführen, und man sprach die Befürchtung aus, daß die vollständig freie Verrentung auf diesem Gebiete zu zahlreichen Konflikten führen werde. Diese Ansicht läßt sich nicht ganz ablehnen, namentlich dort, wo ein Mangel an Geschäftsräumen vorliegt und die Möglichkeit besteht, die Geschäftsräume in der Miete erheblich zu steigern. Andererseits ist aber festzustellen, daß z. B. in vielen Städten ein sehr starker Mangel an Geschäftsräumen über den Bedarf hinaus besteht, so daß also wohl nur gewisse bevorzugte Geschäftszweige die Möglichkeit einer Mietsteigerung geben werden. Man kann Bestürzter einer Aufhebung der Zwangsverrentungswirtschaft sein, ohne daß man sich aber mit einer teilweisen Aufhebung, wie sie zum 1. April gerade für Geschäftsräume erfolgen soll, einverstanden zu erklären braucht.

In der Berliner Zusammenkunft teilte der Syndikus des Reichsverbandes deutscher Schutzwarenhändler mit, daß das Wohlfahrtsministerium an der Durchführung jener Verordnung festhalten wolle, da sich die Industrie- und Handelskammer ebenso für die Aufhebung der Zwangsverrentung ausgesprochen hatte wie die Mehrheit des Landtages. Allerdings liegen die Dinge nun auch nicht so einfach, wie der Minister es sich vorstellt; er hatte gehofft, daß die Erhöhung der Mieten weitgemacht werden sollte durch eine Erhöhung der Löhne und Gehälter. So etwas läßt sich nun aber die Wirtschaft nicht so ohne weiteres beschließen; wir wissen aus den erbitterten Lohn- und Gehaltskämpfen dieser letzten Zeit, wie schwer es ist, eine erhebliche Lohnsteigerung zu erzielen. Deshalb werden die Abwehrmaßnahmen der Mieterorganisationen verständlich ebenso wie der Protest namentlich der Geschäftsinhaber. Aber des Pudels Kern ist doch eigentlich mehr, daß man mit unserer Wohnungswirtschaft nicht mehr aus noch ein weiß. Auf der einen Seite fehlen uns in Deutschland nach der eigenen Angabe des preussischen Ministers etwa zwei Millionen Wohnungen, eine Zahl, die gewiß erschreckend groß ist. Und selbst bei günstigster Aussicht ist nicht damit zu rechnen, diesen Bedarf im Laufe der nächsten zehn Jahre voll zu decken. Daß das an gewissen Stellen sicher vorhandene Angebot von Geschäftsräumen schon soweit fortgeschritten ist, um die Zwangsverrentung gänzlich zu beseitigen, wird von den Mieterorganisationen jedenfalls aus dem energischsten bestritten. Andererseits kann man es aber dem Hausbesitzer nicht verargen, wenn er bestrebt ist, die großen Verluste aus der Zeit der Zwangsverrentung auszugleichen und er somit die Verordnung des Wohlfahrtsministeriums begrüßt. Zumal dann, wenn er entschlossen ist, den höheren Ertrag zu einer Wiederherstellung des arg vernachlässigten baulichen Zustandes seines Gebäudes zu benutzen.

Ebenso sieht die Veranfassung der Hauszinssteuer, wie sie angeflandigt ist, bei den Mietern auf schärftsten Widerstand und auch die Hausbesitzer haben kein Interesse daran, diesem Widerstande entgegenzuwirken. Auch hier ist die Lage ganz sozial. Die Länder haben ebenso wie die Kommunen ihre Finanzwirtschaft seit Jahren auf den Ertrag der Hauszinssteuer eingestellt; die Summen, die nun für den eigentlichen Zweck der Hauszinssteuer wirklich verwendet worden sind, nämlich als Bauförder zu dienen, haben auch längst nicht das gewünschte Ergebnis erzielt. Es gibt Wohnungen genug, nur muß man das notwendige Geld haben, um einerseits bei alten Wohnungen die trotz aller Verbote lustig im Gang bleibenden Abstandsarbeiten zahlen zu können, andererseits in der Lage zu sein, die weit über das Friedensmaß hinausgehenden Mieten für neue Wohnungen zu tragen, die sich wohl durchschnittlich um 100 % gesteigert haben.

So ist das Kapitel unserer Wohnungswirtschaft ein wirtschaftlich, finanziell und sozialpolitisch liberales trübes. Kein Mensch weiß einen Weg anzugeben, der aus dem Wirrwarr herausführt, ohne daß allzu viele schwerste Wunden geschlagen werden. Niemand von den verschiedenen Parteien und Interessentengruppen hat ganz recht oder ganz unrecht. Gerade darum aber ist die Erbitterung des Kampfes eine besonders große.

Dr. Curtius mit der Regierungsbildung beauftragt

Hindenburgs Verhandlungen über die Regierungstrife.

Beginn der parlamentarischen Arbeiten.

Nach Ablauf der Weihnachtspause sind die Krisenverhandlungen programmäßig am Montag wieder eröffnet worden. Auch der Haushaltsausschuß des Reichstages hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Er wird in den nächsten Tagen den Haushaltsplan für 1927 beraten. Hierzu ist bereits eine Anzahl von Abgeordneten im Reichstag anwesend. Fraktionsführungen sind noch nicht angesetzt, aber die Parteiführer haben untereinander bereits Besprechungen abgehalten. Von den Fraktionsvorsitzenden trat Montag im Reichstag der der Deutschen Volkspartei zusammen, woran auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann teilnahm. Nach Beendigung dieser Sitzung hatten die Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz und Dr. Curtius, eine Besprechung mit den Führern der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Grafen Westarp und v. Bindeiner-Wildau, über die Aussichten einer Kabinettsbildung durch Dr. Curtius. Für Dienstag ist der Vorstand der Zentrumspartei einberufen.

Über die Empfänge beim Reichspräsidenten wird bekannt, daß Hindenburg als ersten Parlamentarier den Reichstagspräsidenten Lohse empfing, um sich von diesem über die Stellung der Reichstagsparteien unterrichten zu lassen. Diese Besprechung hat eine weitere Klärung der innenpolitischen Lage indessen nicht gebracht. Weiterhin sind vom Reichspräsidenten noch die Abgg. Leicht (Bayern, Sp.), Bredt (Wirtsh., Bgg.), v. Guérard (Str.) und Graf Westarp (Dtn.) empfangen worden. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident die Absicht weiterverfolgen dürfte, den vorkabinetlichen Reichstagsabgeordneten und gegenwärtigen Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen.

Reichstagspräsident Lohse begab sich sofort nach seinem Gespräch mit Hindenburg in die Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses, der sich in Berlin zur Beratung über die Regierungsbildung versammelt hatte, und erstattete dort Bericht über die politische Lage.

Der Auftrag an Dr. Curtius.

Berlin, 10. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing heute in den Abendstunden den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Regierung. Dr. Curtius nahm den Auftrag entgegen, bezieht sich aber keine endgültige Entscheidung über die Übernahme der Kabinettsbildung vor, bis sich das Ergebnis der sofort einzuleitenden Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstages übersehen läßt.

Die deutschen Offestellungen.

Französische Heze.

Die Pariser Blätter „Matin“, „Echo de Paris“, „Journal“ und in verringertem Umfang auch „Petit Parisien“ veröffentlichen angehts der in den nächsten Tagen beginnenden Verhandlungen des Generals von Pawelski mit den militärischen Sachverständigen der Vorkonferenz über die Frage der östlichen deutschen Festungen und der Begriffsbestimmungen für Kriegsmaterial Artikel, die ohne Zweifel von militärischer Seite inspiriert wurden. Die Tendenz sämtlicher Artikel geht darauf hinaus, die Verhandlungen zu erschweren oder sicherlich nicht zu erleichtern. Es ist deshalb erforderlich, diese Sabotage anzudeuten, da man aus ihr schließen darf, daß gewisse französische Kreise, die sich in den letzten Tagen so auffällig bemühen, die Frage der Rheinlandsbefestigung wieder zu einem Gegenstand der allgemeinen Erörterung zu machen, jetzt den Augenblick für gekommen halten, um entgegen der Tendenz des Völkerbundes, der die Beendigung der internationalen Militärkontrolle beschlossen hat, in irgendeiner Form etwas zu „retten“, was Deutschland unmöglich annehmen kann, nachdem es gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes geworden ist und nachdem ihm die Vollversammlung in Genf bereits im Monat September feierlich bescheinigt hat, daß es *entwaffnet* ist.

Mit dieser französischen Stimmungsmache beschäftigt sich die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz, der gute Beziehungen zum Reichsaussenministerium nachgefagt werden. Die Korrespondenz weist darauf hin, daß es sich bei den Ausführungen der Pariser Presse um eine bereits früher einmal verjuchte Konstruktion eines Unterschiedes zwischen Befestigungen defensiven und solchen offensiven Charakters handelt. In Bezug auf den angeblich offensiven Charakter der deutschen Befestigungen ist auf die Logik der Tatsachen zu verweisen, wonach

Eine Erklärung Dr. Curtius.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 10. Januar. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius veröffentlicht in der Nationalen Korrespondenz nach seiner Betrauung mit der Neubildung der Regierung folgende Erklärung: Der Plan der Großen Koalition, der vor dem Sturz des Kabinetts Marx die parlamentarische Lage beherrschte, ist durch die bekannten Ereignisse zerfallen worden. Die Stille der deutschen Politik legt aber nach wie vor die Bildung einer Minderheitsregierung voraus. Infolgedessen müssen Brücken noch rechts geschlagen werden. Graf Westarp hat vor der Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum erklärt, daß es sich bei der Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei nicht um die Regierungspolitik handelt, sondern lediglich um die Klärung der parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse. Es gilt, auf den bisherigen Grundlagen der bisherigen Politik der Mitte Gemeinschaftsarbeit mit der Deutschnationalen Volkspartei zu ermöglichen. Die Presseveröffentlichungen der letzten Zeit dürfen von diesem Plan nicht abstrahieren. Die Lösung der Krise erfordert Verhandlungen der verantwortlichen Fraktionen der Parteien. Solche Verhandlungen von der Mitte nach rechts zu führen, bin ich von dem Herrn Reichspräsidenten beauftragt. Wenn sie gelingen, werden sie nicht zu einem „Blutigen Kampf“ führen. Auch eine Regierung mit den Deutschnationalen wird das Gemeinwohl und soziale Notwendigkeit schützen wie die bisherige Regierung der Mitte.

Die deutschnationale Partei zur Regierungsbildung.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 11. Januar. Die Deutschnationale Volkspartei nimmt zur Beauftragung des Wirtschaftsministers Curtius in folgender Erklärung Stellung: Der vom Herrn Reichspräsidenten erteilte und vom Herrn Minister Curtius angenommene Auftrag, durch Verhandlungen mit der Deutschnationalen Volkspartei eine feste Regierungsgemeinschaft zu bilden, weist den einzigen Weg, auf dem die Lösung der Regierungskrise möglich ist. Beim Zentrum liegt also nunmehr die Entscheidung, ob es diesen Weg beschreiten oder eine Regierungstrife von unabsehbarer Dauer und einer Verwirrung aller Verhältnisse herbeiführen will.

Vor einer Diskontermäßigung der Reichsbank.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 11. Januar. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, wird in der auf Dienstag einberufenen Zentralausschuss-Sitzung der Reichsbank die Entscheidung über die seit einiger Zeit erwartete Herabsetzung des Reichsbankdiskontes fallen. Dem Deutschen Handelsdienst zufolge ist eine Diskontermäßigung auf fünf Prozent aller Voraussicht nach zu erwarten.

hochstens die Andringung sehr weitreichender Geschäfte eine offensive Absicht demonstrieren könnte. Eine Konstruktion solcher Geschäfte sei aber in Deutschland bekanntlich verboten, so daß im Ernstfall die deutschen Festungen sich artilleristischen Gegenangriffen gegenübersehen würden, die außer Reichweite der deutschen Festungsartillerie lägen. Schon hieraus ergebe sich zweifellos, daß jede deutsche Befestigung von vornherein nur nach einem beschränkten defensiven Charakter habe.

Die Korrespondenz verweist im übrigen darauf, daß außer den 22 Geschützen von Königsberg die zugelassenen Befestigungen der Pfälzungen, die in dem Versaillesvertrag vorgesehen waren, nicht vorhanden seien, da durch das Ultimatum von London nachträglich und im Widerspruch mit dem Vertrag von Versailles uns auch diese Geschütze genommen worden seien.

Senatswahlen in Frankreich.

Erfolge der Sozialisten.

Für den französischen Senat haben Neuwahlen stattgefunden, bei denen nach dem bestehenden Wahlsystem ein Drittel der französischen Senatoren ergänzt werden mußte. Nach dem endgültigen Ergebnis verteilten sich die Sitze im Senat wie folgt:

Konservative vorher 4, jetzt 4. Gemäßigte Republikaner vorher 22, jetzt 19. Verlust 3. Linkrepublikaner vorher 21, jetzt 16. Verlust 5. Wilde Radikale vorher 8, jetzt 7. Verlust 1. Radikalsozialisten vorher 51, jetzt 48. Verlust 3. Republikanische Sozialisten vorher 0, jetzt 2. Gewinn 2. Sozialisten vorher 2, jetzt 10. Gewinn 8. Kommunisten vorher 0, jetzt 2. Gewinn 2.

Die eigentlichen Sieger der Wahlen sind die Sozialisten, die es von 2 auf 10 Sitze brachten und die nun im Senat eine eigene Fraktion bilden können. Die sozia-

littischen Gewinne gingen aber weniger auf Kosten der Rechten als auf Kosten der Radikalen und sind nicht so groß, wenn man bedenkt, daß die Sozialisten auf die Erzielung von 20 bis 30 Mandaten gehofft hatten. Jedenfalls scheinen die Mehrheitsverhältnisse des Senats, in dem bisher die Rechte herrschte, nicht entscheidend geändert zu sein.

Bemerkenswert ist, daß der frühere Präsident der Republik, Millerand, und der Senatspräsident de Selves nicht wiedergewählt wurden.

Polnische Fanfaren.

Das deutsch-polnische Verhältnis.

Der polnische Außenminister Jaleski hielt in der Eröffnungsfeier des Verbandes für Internationale Studien eine wichtige außenpolitische Rede, in der das Verhältnis Polens zu Deutschland die Hauptrolle spielte und in der er ziemlich scharfe Töne gegen den deutschen Nachbar zu finden wußte.

Jaleski hält eine Revision der Grenzen Polens für unmöglich. Wörtlich führte der polnische Außenminister aus: „Nach Artikel 10 des Völkerbündnisses wird jedem Völkerbundmitglied die Überwachung des territorialen Besitzes und der politischen Unabhängigkeit aller Kontrahenten des Paktes auferlegt. Leider kann ich heute nicht feststellen, daß diese Pflicht von allen Völkerbundmitgliedern erfüllt wird. Ich meine hier unseren westlichen Nachbar, der gerade in letzter Zeit eine gewaltige Offensive gegen unsere Westgrenze begonnen hat, die absolut unverzeihbar ist mit dem von mir zitierten Artikel des Völkerbündnisses. Die Propaganda Deutschlands ist äußerst gefährlich für den Frieden Polens und für den allgemeinen Frieden. Für keinen Preis werden wir auch nur eine Handvoll pomereller oder oberschlesischer Erde abgeben. Das ist seit Urzeiten polnische Erde, die uns mit Gewalt entzogen worden ist! Sie ist uns durch den Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit zurückgegeben worden. Jeder Pole weiß auch, daß sie nicht minder polnisch sind wie die allerpolnischste Provinz. (Die letzten Kommunalwahlen in Schlesien haben das Gegenteil bewiesen. Schriftlich.) Jeder weiß, daß Polen ohne sie nicht existieren kann. Jeder Pole wird darum auch nicht einen Augenblick zögern, zum Schutze dieser Gebiete die größten Opfer an Gut und Blut zu bringen. Ich bin von der Einkünftigkeit der ganzen Nation in dieser Angelegenheit überzeugt. Ich glaube auch, daß bei unseren Gegnern sich immer mehr diese Überzeugung befestigen wird und daß damit die Lancierung der Projekte bezüglich des Eintauschs von Pomerellen gegen Litauen und Memel unmöglich gemacht wird.“

Die Politik Polens gegenüber Deutschland ist von ehrlichem und lokalem Streben geleitet, die Beziehungen auf die großen Grundlagen des Völkerbündnisses zu stützen. Sie ist belebt vom Geiste der Verständigung, fremd ist ihr Unlust und Haß. Doch kann man uns nicht nötigen, irgendwelche unmöglichen Zugeständnisse zu machen.“

Amerikanisches Eingreifen in China.

Kritische Lage auch in Schanghai.

Wie aus Hankau gemeldet wird, sollen auch die Japaner mit der Räumung ihrer Konzession begonnen haben. In Hankau ist die britische Konzession überannt und ausgeplündert worden. Ein Dampfer mit etwa 400 Flüchtlingen aus Hankau ist in Schanghai eingetroffen. Der Dampfer „Auton“ ist mit amerikanischen Staatsangehörigen an Bord von Hankau nach Schanghai unterwegs.

Die ausländischen Konsuln in Schanghai ersuchten nach einer gemeinsamen Besprechung ihre Regierungen, alle verfügbaren Kriegsschiffe nach Schanghai zu entsenden, da angenommen wird, daß die Kantontuppen gegen Schanghai vorrücken. In Südjapan ist ein Expeditionskorps zusammengestellt worden. Englische Hilfe wird von Hongkong erwartet. Aber die französische Konzession in Schanghai ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Wie verlautet, erklärte Coolidge in der letzten Kabinettsitzung, daß ein Eingreifen der Vereinigten Staaten in China notwendig sei, falls amerikanische Interessen gefährdet würden. Wie „New York Herald“ aus Washington berichtet, wurde vom amerikanischen Staatsdepartement bekanntgegeben, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, Land- und Seestreitkräfte in China zu landen, um die amerikanischen Bürger zu schützen. Zahl amerikanische Zerstörer sind bereits in Hankau angekommen.

Wie „Chicago Tribune“ aus Hankau berichtet, soll eine Amerikanerin von der chinesischen Menge in die Straßen verworfen worden sein und sich nur mit Mühe haben retten können. Amerikanische und englische Flüchtlinge seien von den Chinesen beschossen worden.

Das deutsche Lied.

Eine Sängerede Stresemanns.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann nahm gestern am Stiftungsfest der Dresdener Liedertafel teil, die ihn anlässlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit als II. Tenor zum Ehrenmitglied ernannt hat. Stresemann führte in seiner längeren Dankessprache u. a. aus:

Wäre er zurück auf seine ersten Mitgliedsjahre, so klingen ihm in den Ohren die Melodien alter deutscher Volkslieder mit jenem Einschlag von Sentimentalität, den man heute so oft als lächerlich hinstellt und der doch mehr wert ist als jener Jovinismus, mit dem man sich darüber hinwegsetzt. Damals habe man vom Lindenbaum im Tal gelungen, deutsches Waldbräutigam usw. Der moderne Mensch sehnt sich nach der Zusammengehörigkeit mit der Natur. Ohne Märchenräume wird eine deutsche Seele nicht leben können, und das Klinge aus dem deutschen Lied wider.

Die deutsche Einheit ist nicht lediglich ein Ergebnis siesiger Schlachten. Sie hätte nicht erzielt werden können, wenn nicht vorher der Gedanke der deutschen Einheit jedem Deutschen ins Hirn geschmuggelt worden wäre, und auch die viel verachteten Sängerkreise haben mehr zur deutschen Einheit beigetragen, als es sich die Schulweisheit mancher Leute hätte träumen lassen.

Wie diese Dinge berühren mich so sehr, fuhr der Minister fort, weil ich eine Jugend kommen sehe, die manches als Irreführung ansieht, was uns Älteren heilig war. Ich verlese die Bemühungen um die körperliche Erhaltung, aber man soll dabei den Geist nicht vernachlässigen. Nur wenn unser Volk im Zeitalter der Maschinen und der Millionenhände sein Gemüt behält, werden wir einen Wiederaufstieg erleben.

Houston Stewart Chamberlain †.

Der Verfasser der „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“.

Der bekannte Schriftsteller und Schwiegerjohn Richard Wagners, Houston Stewart Chamberlains, der vor kurzer Zeit bereits einmal totgesagt wurde, ist jetzt wirklich in Vahrenholt gestorben.

Er wurde im Jahre 1855 in Portsmouth als Sohn eines englischen Admirals geboren. Seit 1908 war er mit der Tochter Richard Wagners, Eva, vermählt und lebte in Vahrenholt in Haus Vahrenholt, nachdem er 1870 England verlassen hatte, um sich auf Reisen zu begeben. 1885 kam er nach Dresden und im Jahre 1888 erschien sein erster Aufsatz in deutscher Sprache. Es folgte dann eine große Reihe literarischer Werke, die ihm große Verühmtheit brachten. Am bekanntesten sind die um die Jahrhundertwende erschienenen Hauptwerke Chamberlains: „Richard Wagner“, „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“, in denen seine auf arisch-germanischem Rassenbewußtsein beruhende Weltanschauung besonders zum Ausdruck kommt, „S. v. Stein und seine Weltanschauung“, „Goethe“, „Rant“ und die „Lebenswege meines Denkens“.

Letzte Meldungen

96 Tote in Montreal.

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 11. Januar. Zu dem Kinobrand in Montreal wird gemeldet, daß bis jetzt 96 Tote und 78 Verletzte festgestellt sind, wovon 50 Personen schwer verletzt wurden. Der Eigentümer des Lichtspieltheaters ist verschwunden.

Minister Orzesinski in Düsseldorf.

Düsseldorf. Der preussische Minister des Innern, Orzesinski, der auf seiner Besichtigungsreise durch die Rheinlande hier weilte, führte in einer Konferenz mit Vertretern der Wirtschaft und des Handels, der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmervereine u. a. aus: Wenn in wirtschaftlichen Kreisen die Auffassung besteht, daß für die älteren Erwerbslosen mit einer dauernden Erwerbslosigkeit gerechnet werden muß, so haben Regierung und Wirtschaft hier die Aufgabe, ehe die Verelendung weiterreißt, vorzubeugen und zu helfen, wo es geht, und man wird von der Wirtschaft verlangen müssen, daß sie einen Teil der dadurch entstehenden Lasten mitträgt. Man darf dabei nicht vergessen, daß der Vertrag von Versailles dem gesamten deutschen Volke eine ungeheure Last auferlegt hat. Die besonderen Schäden der Rheinprovinz, die durch die Verelendung entstanden sind, müssen wieder gutgemacht werden, und die Staatsregierung wird hier im Rahmen des Möglichen alles tun. Der Minister verabschiedete zum Schluß, daß er der Wirtschaft überall da helfen würde, wo er helfen könne. Orzesinski wird seine Reise nach Köln fortsetzen.

Polnische Beteiligung am Danziger Tabakmonopol?

Königsberg. Wie aus der polnischen Presse zu ersehen ist, will die polnische Regierung die Absicht hegen, sich an der Verwaltung des Danziger Tabakmonopols, dessen Einführung bevorsteht, maßgebend zu beteiligen. Man befürchtet angeblich in polnischen Kreisen, daß bei Einführung eines selbständigen Danziger Tabakmonopols die Danziger Fabrikate durch bessere Verhältnisse eine unangenehme Konkurrenz für Polen werden könnten, da Danzig und Polen bekanntlich durch eine Zollunion verbunden sind.

Sitzungsverbot für den Memelländischen Landtag.

Memel. Die für Sonntag abend einberufene erste Sitzung des Memelländischen Landtages, die erste nach dem Einmarsch in Litauen, ist durch den Kriegskommandanten von Memel verboten worden. In einem Schreiben an das Präsidium des Landtages beruft sich der Kommandant zur Begründung seines Verbotes auf Artikel 12 des Memellandgesetzes. Nach seiner Auffassung dürfe der Landtag vor dem 24. Januar zu außerordentlichen Sitzungen nur vom Gouverneur einberufen werden. In einem Schreiben an das Präsidium hat der Gouverneur dieses Verbot des Kriegskommandanten bestritten. Wenn der Landtag trotzdem tagen sollte, müßte er die Folgen tragen. Auch das Direktorium hat ein Schreiben ähnlichen Inhalts an das Präsidium gerichtet. Aus Kreisen des Landtages wird dazu bemerkt, daß der Memelländische Landtag sich noch in der ordentlichen Tagung seiner Legislaturperiode befindet und diese Tagung bisher noch nicht geschlossen ist.

Früh für Ablieferung der Waffen in der Provinz Posen.

Wagen. Der neue Präses, Dr. Ricci, hat für jene Bewohner der Provinz Posen, die es verabsäumt oder unterlassen haben, ihre Waffen im Jahre 1919 abzuliefern, eine neue Frist zur Anmeldung der Waffen angesetzt. Diese Frist läuft bis zum 31. Januar d. J. Es bleiben jene Bewohner hilflos, welche ihre Waffen bis zu diesem Zeitpunkt abzuliefern.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Washington. Die Äußerung des Präsidenten Calles, daß der Konflikt wegen der mexikanischen Erdölgesetzgebung dem Vagabundenscharakter unterbreitet werden könnte, wird in hiesigen Regierungskreisen als fähler angesehen. Senator Votah und der demokratische Senator Swanson betrachten die Ölfrage als geeignet für eine schiedsgerichtliche Entscheidung. — 53 amerikanische Kriegsschiffe und 25 Flugzeuge sind zu Manöver nach den kubanischen Gewässern abgegangen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, 11. Januar 1927.

Wertblatt für den 12. Januar.

Sonnenaufgang 8^h | Mondaufgang 12^h M.
Sonnenuntergang 4^h | Monduntergang 2^h B.

1746 Joh. Heinrich Pestalozzi geb. — 1867 Besitzergreifung von Schleswig-Holstein durch Preußen.

Einigung in der sächsischen Regierungsfrage. Am Montag nachmittags hielten mehrere Landtagsfraktionen Sitzungen ab, denen dann in den Abendstunden eine interfraktionelle Sitzung folgte. Ueber diese Beratungen wurde der folgende offizielle Bericht ausgegeben: An der heutigen interfraktionellen Sitzung nahmen Vertreter der WPSL, der Wirtschaftspartei, der Volksrechtspartei, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei teil. Es erfolgte eine Einigung über die Kabinettsbildung. Die Ergebnisse der Einigung werden morgen Dienstag der deutsch-nationalen Fraktion mitgeteilt werden. Diese Mitteilung ist sehr kurz gehalten und sagt auch nichts über die Grundlagen der Einigung aus. Der Grund hierfür liegt darin, daß man der Öffentlichkeit keine näheren Angaben machen will, ehe nicht die Deutsch-nationalen, die am Dienstag zwei Stunden vor Beginn der Plenarsitzung eine Fraktionsitzung abhalten, unterrichtet worden sind.

Die Wetterlage hat sich noch wesentlich verschlechtert. Wir haben jetzt um die Zeit, wo das Schmelzwasser in Erfüllung gehen soll: „Januar muß vor Räte knaden“, das denbar ungemüßte und mildeste Regenwetter. Als wenn es der Rasse zur Aufweichung der Wege noch nicht genügt hätte, regnete es heute Nacht und im Laufe des Vormittags hindauernd weiter. Und das nennt man Januar. Wie gesagt, man ist geneigt, langsam an der Hoffnung auf einen kermessenen Winter zu zweifeln. Wie ganz anders war da der Winter vor hundert Jahren. In der Chronik finden sich Aufzeichnungen über das Jahr 1827, aus denen wir erleben, daß damals der Winter am Anfang des Jahres starken Schneefall brachte. Anfang Februar lag der Schnee manns hoch. Am 16. d. M. fiel strenge Kälte ein. Rehe und Hasen wurden erfroren aufgefunden. Man errichtete Futterplätze für das Wild. Am 14. März kam ein heftiger Sturm mit Regen; doch am 19. fielen noch einmal bedeutende Schneemassen, die drei Tage liegen blieben. Der 22. brachte endlich Tauwetter bei Wind und Regen. März und April waren dann ziemlich mild. Am 9. April kamen die ersten Schwärden; am 19. Mai blühte bereits das Korn.“

2500 Reichsmark Belohnung für Ermittlung der Brandstifter. Im amtlichen Teile der heutigen Nummer lobt der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Dresden je 500 Mark Belohnung für Ermittlung der Täter der letzten fünf Brände in Wilsdruff bzw. Grumbach aus. Da die Belohnung aufs neue auch die Brände der Scheunreihe und der Scheunen der Gutsbesitzer Leibger und Hier einbezieht, muß man annehmen, daß die Täterschaft des Heimenbranders in der Reifner Gegend bezüglich der hiesigen Scheunen noch nicht einwandfrei festgestellt und außer ihm auch noch andere Personen in Frage kommen können.

Silbernes Jubiläum. Dieser Tage waren 25 Jahre vergangen, daß Herr Schneidermeister Carl Weide das von seinem Vater begründete Herrengarberode-Waagegeschäft, das er bis zum Tode der Mutter bereits für dieselbe geleitet hatte, selbst übernahm. Durch Hochhaltung reeller Geschäftsgrundsätze und laudere Arbeit hat er immer die Zufriedenheit seiner Kunden zu erwerben und zu erhalten gewußt. Unsere besten Wünsche für die Zukunft!

Der Sängerbund des Reifner Landes ist, wie wir schon gestern berichteten, bedeutend erstarkt durch die Aufnahme des Elster-Obegau-Sängerbundes, der 14 Vereine mit 500 Mitgliedern umfaßt. Es sind die Vereine „Liedertafel“ Bodwitz bei Müdenberg, MGB. Dobra bei Liebenwerda, MGB. Hohenleipisch, „Lied hoch“ Lautschammer, „Liedertafel“ Pleß, MGB. Lebigau (Bez. Halle), „Konfordia“ Elsterwerda, MGB. Grünwalde, MGB. Kleinleipisch, „Liedertafel“ Müdenberg, MGB. Weinberge, „Einigkeit“ Gallenberg, „Kora“ Liebenwerda und „Sängerkreis“ Liebenwerda. Am weitere 205 Sänger ist der Bund angewachsen durch den Anschluß der Männergesangsvereine Garfobach, Merkschwitz Poppitz, Rabitz, Lennowitz, Leuden und Scaesdorf bei Wilsdruff. Der Bund umfaßt nunmehr 80 Vereine mit 200 Mitgliedern und es wird stark gehofft, daß in diesem Jahre die Zahl auf 3000 anwächst. Gerade in der hiesigen Umgebung befindet sich noch eine stattliche Reihe Vereine, die noch keinem Bunde angehören. Ihr Anschluß an den Bund des Reifner Landes dürfte für sie der gebogene sein.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Reiften und Umgegend im Dezember 1926. Die in den letzten Monaten beobachtete Verschlechterung des Arbeitsmarktes nahm im Dezember in verstärktem Maße zu. Der Zugang steigerte sich bei den Männern von 1194 im November auf 2103 im Dezember, bei den Frauen von 183 auf 357. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden stieg auf 3743 am 31. Dezember gegen 2206 am 30. November. Davon waren 3317 (am 30. November 1926) Männer und 426 (384) Frauen. Von den 3743 Arbeitsuchenden wohnten in der Stadt Reiften 1279 (am 30. November 687) und 214 (136) Frauen, im übrigen Bezirk 2468 (1256) Männer und 212 (148) Frauen. Erwerbslosenunterstützung erhielten am 31. Dezember in der Stadt Reiften 806 (30. November 606) Personen und zwar 707 (603) Männer und 99 (93) Frauen; im übrigen Bezirk 1625 (851) Personen, davon 1523 (772) Männer und 102 (79) Frauen. Familienzuschlag wurde für 2741 (1572) Angehörige gezahlt. An Kostenträgen nahmen 409 Personen teil. Die Zahl der Vermittlungen (ohne Kostenträger) ging von 598 im November auf 501 im Dezember zurück.

Ev. Kirchenfabrik. Da sich bei dem Fliegenstreit gewisse Schwierigkeiten ergeben, wie kirchliche Gebäude bei besonderen festlichen Anlässen geschmückt werden sollen, hat der Deutsche Evangelische Kirchenbund die Schaffung einer Fabrik als Wahrzeichen für den Kirchenbund beschloffen. Die neue Kirchenfabrik wird ein dunkelvioletttes Kreuz auf weißem Grunde aufweisen.

Die Wartezeiten auf den Bahnhöfen bei Zugverspätungen. Viele Reisende glauben oft, bei größeren Zugverspätungen müsse der Anschluß auf jeden Fall abgewartet werden. Das trifft aber nicht zu. Besonntlich erleidet jeder Zug, der auf einen Anschluß wartet, dadurch selbst Verspätung und legt die Reisenden, die ihn benutzen, der Gefahr aus, ihrerseits wichtige Anschlüsse auf der Anschlussstrecke zu verpassen. Die Züge holen allerdings öfter etwas Verspätung ein, aber im allgemeinen nur wenige Minuten. Am wenigsten kann z. B. ein Schnellzug, der weite Strecken durchfährt, sehr knappe Wartezeiten und kurze Uebergangsstrecken für Anschlusszüge hat und durch jede Verspätung den Fahrplan vieler anderer Personenzüge im weiten Umkreis stört, auf verspätete Anschlusszüge warten. Für die meisten Züge sind auf den Bahnhöfen die Wartezeiten genau festgelegt, darüber hinaus darf kein Bahnhof einen Zug warten lassen.

Stempelabdruck in Drucksachen. Aufschneidend betrifft in der Deffentlichkeit noch immer Unklarheit darüber, wie die Nachschuß-Zufüge in Drucksachen beurteilt, die durch Stempelabdruck gemacht werden. Zur Beseitigung von Zweifeln machen wir darauf aufmerksam, daß durch Stempel hergestellte „Vervielfältigungen“ nicht als Drucksachen im postalischen Sinne gelten. Drucksätze, die mit Stempel bewirkte Zufüge enthalten, werden daher ebenso behandelt wie handschriftlich ergänzte Drucksachen. Bei Nachtragungen bis zu fünf Worten unterliegen einfache und Doppelkarten ohne Umschlag der Gebühr für Vollrucksachen (drei Pfennige), alle anderen Drucksätze der Gebühr für Teilrucksachen (Mindestgebühr fünf Pfennige). Ortsangaben und Abendungsangaben sowie die allgemeine üblichen Abänderungen zählen nicht mit.

Wählerlisten nicht verzerren! Ein neuer Vorfall gibt dem Ministerium des Innern Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es bedenklich sei, die Wählerlisten für öffentliche Wahlen an Personen, Vereine oder sonstige Organisationen auf deren Erfragen nach auswärtig zu verenden, damit sie Anschriften herauszuschreiben lassen können. Die Wählerlisten sind von den Gemeindebehörden aufzubewahren und für die Wahlprüfung sowie für etwaige Nach- und Neuwahlen bereitzubehalten. In den Gemeinden, in denen die Wählerlisten vorlaufend geführt werden, sind sie überhaupt nicht entbehrlich. Gesuche der bezeichneten Art sind daher abzulehnen.

Die Bezirkstagswahlen.

Anlässlich der am 6. Februar im Bezirk der Amtshauptmannschaft stattfindenden Bezirkstagswahl, der bei der zunehmenden Wichtigkeit der Bezirksverbände in heutiger Zeit eine weit höhere Bedeutung beigemessen ist als den früheren Bezirksversammlungen, erscheint es angezeigt, im Interesse der Gemeindebehörden, wie überhaupt aller Interessierten einiges aus den wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl der Bezirkstagsmitglieder mitzuteilen.

Der gesamte Bezirksverband ist in Wahlkreise eingeteilt. Die bereits durch eine öffentliche Bekanntmachung in den Amtsblättern des Bezirkes mitgeteilt worden sind.

Die Gemeinden wählen so viel Abgeordnete, als der vierzigste Teil der Bevölkerung in ihrer Einwohnerzahl enthalten ist. Gemeinden, auf die nach diesem Anteil an der Bezirksbevölkerung drei und mehr Abgeordnete entfallen, bilden einen Wahlkreis für sich, alle anderen Gemeinden werden zu zusammengelegten Wahlkreisen für drei und höchstens acht Abgeordnete verbunden (Bez.-Verf. B. G. 3, 4).

Die Amtsdauer der Bezirksabgeordneten beträgt drei Jahre. Die Neuwahl hat spätestens drei Monate nach Vornahme der allgemeinen Gemeindeverordnetenwahlen zu erfolgen (B. G. 155 2).

Die Wahlen zum Bezirkstag sind geheim und erfolgen mit gebundenen Listen nach dem Verhältniswahlsystem. Die Wahlvorschläge des Wahlkreises, die von mindestens drei Stimmberechtigten zu unterzeichnen sind, können verbunden werden. Die Wahlvorschläge sind beim Wahlkommissar einzureichen und müssen die Bewerber in erkennbarer Reihenfolge nach Name, Stand, Beruf und Wohnort so genau angeben, daß über die Person keine Zweifel bestehen können. Sie dürfen nicht mehr als die doppelte Anzahl Namen enthalten, als Abgeordnete zu wählen sind. Der erste Unterzeichner eines Wahlvorschlags gilt als Vertrauensmann und ist auch berechtigt, die Zurücknahme des Wahlvorschlags und seine Verbindung mit anderen zu erklären. Der Wahlkommissar hat mit dem Vertrauensmann wegen etwaiger Berichtigungen und Ergänzungen des Vorschlags zu verhandeln. Allen Wahlvorschlägen müssen Erklärungen der Bewerber beigefügt sein, daß sie einverstanden sind, daß ihr Name auf die Liste kommt und daß sie sich außerdem zur Annahme der Wahl bereit erklären. Ein Bewerber kann nur im selben Wahlkreise in einem Wahlvorschlag aufgenommen werden. Auch kann ein Wahlvorschlag eines Wahlkreises nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören. Wenn Bewerber auf demselben Wahlvorschlag mehrmals benannt sind, gelten sie nur als einmal vorgeschlagen.

Die Amtshauptmannschaft rät dringend, diese Formalitäten genau inne zu halten. Es empfiehlt sich sogar, die Wahlvorschläge von irgendeiner sachverständigen Person vorher prüfen zu lassen, da sonst sehr leicht Ungültigkeitserklärungen der Wahl die Folge sein können.

Verbindung der Wahlvorschläge ist nur in einem Wahlkreise, nicht aber für das ganze Gebiet des Bezirksverbandes möglich.

Die Amtshauptmannschaft bestimmt den Wahltag für die Wahl in den zusammengelegten Wahlkreisen in öffentlicher Bekanntmachung. In den Gemeinden, die eigene Wahlkreise bilden, sind die Wahlen bis zu dem Wahltag der zusammengelegten Wahlkreise vorzunehmen. (A. V. Bez. Verf. B. G. 4).

Die Wahl erfolgt in den Städten durch die Stadtverordneten, in den Landgemeinden durch die Gemeindevertreter, für den hiesigen Bezirksverband in einer Sitzung am Sonntag den 6. Februar. Jeder Stimmberechtigte hat eine Stimme (Bez. Verf. B. G. 32, 3).

Die Stimmen der Gemeindeverordneten haben jedoch in den verschiedenen Gemeinden einen verschiedenen Wert. Der Stimmwert der einzelnen Gemeindeverordneten ist den Gemeinden von der Amtshauptmannschaft mitgeteilt worden. Er ist nach einer gesetzlichen Bestimmung amtlich errechnet und dem Gesetz entsprechend von dem Bezirksauswahlschuss bestätigt worden. Im hiesigen Bezirk waren laut einer bereits ergangenen öffentlichen Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft die Wahlvorschläge bis spätestens 8. Januar bei dem Wahlkommissar einzureichen. Auch die

Wahlkommissare der einzelnen Wahlkreise sind bereits amtlich bekanntgemacht worden. Die Wahlkommissare haben zur Prüfung der Wahlvorschläge, zum Abstimmungsgeheimnis und zur Feststellung des Wahlergebnisses zwei Stimmberechtigte als Wahlgehilfen zuzuziehen. Die Niederschriften über die Wahlhandlungen müssen vom Wahlkommissar und von den Wahlgehilfen unterzeichnet sein.

Wählbar zum Bezirkstage (zum Bezirksauswahlschuss und zum Kreiswahlschuss) sind alle deutschen Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben (Bez. Verf. B. G. 8 1).

Ausgeschlossen von der Wählbarkeit ist:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
2. wer rechtskräftig zu Zuchthausstrafe verurteilt ist oder infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter ermangelt, auf die Dauer dieses Mangels,
3. gegen wen rechtskräftig auf Entziehung öffentlicher Ämter erkannt worden ist, auf die Dauer von fünf Jahren,
4. wer unter Polizeiaufsicht steht (Bez. Verf. B. G. 8 2).

Die Wahlleiter der Wahlen in den einzelnen Gemeinden in zusammengelegten Wahlkreisen veröffentlichen nach der Abstimmung alle abgegebenen Wahlmängel, ohne von ihrem Inhalt Kenntnis zu nehmen, in einem Umschlag, der versiegelt dem Wahlkommissar des Wahlkreises, nicht direkt der Amtshauptmannschaft mit der Niederschrift überliefert wird.

Der Wahlkommissar hat in öffentlicher Sitzung festzustellen, wieviel Stimmen in jeder Gemeinde für jeden einzelnen Wahlvorschlag abgegeben worden sind. Er verzeichnet sodann die von den Gemeindeverordneten abgegebenen Stimmen mit ihrem Stimmwert und berechnet darnach das Gesamtergebnis der Abstimmung. Die Entscheidung über die Gültigkeit der Stimmzettel steht dem Wahlkommissar mit dem Wahlgehilfen zu. Ungültig sind besonders solche Stimmzettel, die entweder einen Vorbehalt gegenüber den auf dem Wahlvorschlag stehenden Personen enthalten, oder die nur Bewerber aufzuführen, die in keinem Wahlvorschlag genannt sind und die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten. Nachdem die Wahlkommissare die gewählten Abgeordneten festgestellt haben, haben sie die Feststellung und die Niederschrift der Amtshauptmannschaft zu übersenden.

Ein besonderes Wahlprüfungsverfahren besteht nicht. Die Namen der Gewählten werden von der Amtshauptmannschaft öffentlich bekanntgemacht unter Bezeichnung der Zahl der für jeden Wahlvorschlag gültig abgegebenen Stimmen (A. V. Bez. Verf. B. G. 16, 17).

Ein Abgeordneter hat aus dem Amte auszuschneiden:

1. wenn er nach der Wahl die Wählbarkeit verliert,
2. wenn sich erst nach der Wahl ergibt, daß die Wählbarkeit bereits zur Zeit der Wahl fehlte,
3. wenn er rechtskräftig zu Gefängnisstrafe verurteilt ist,
4. wenn er während seiner amtlichen Tätigkeit vorläufig von einem öffentlichen Amte entbunden wird oder wenn gegen ihn die Voruntersuchung oder die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen eines Verbrechens oder Vergehens beschlossen wird, das den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann oder muß.

Die Amtstätigkeit ruht in solchen Fällen während der Dauer der vorläufigen Entbindung oder bis nach Beendigung des Strafverfahrens.

Die wahlberechtigten Körperschaften können in den Fällen von Punkt 3 das Verbleiben im Amte, in den Fällen Punkt 4 die Amtsausübung beschließen (Bez. Verf. B. G. 9).

Mit diesen Darlegungen sollten nur der Öffentlichkeit der wichtigsten rechtlichen Bestimmungen im allgemeinen öffentlichen Interesse nahe gebracht werden. Alles Nähere über die Wahlen ist enthalten in dem Gesetz über die Wahlen zu den Bezirksversammlungen vom 5. Juli 1919, in der dazu gehörigen Ausführungsverordnung vom gleichen Tage und in Verbindung mit § 155 der Gemeindeverordnetenordnung vom 15. Juni 1925.

Coswig. (Beseitigter Hochwasserschaden.)

Die Straße nach Moritzburg durch den Spitzgrund bei Coswig, die insbesondere auch von Automobilen gern befahren wird und die durch eine Dammbaukatastrophe am 9. Juli 1926 zerstört worden war, ist jetzt nach sechsmonatiger Sperre wieder für den Verkehr freigegeben worden.

Weinböbela. (Festgenommener Betrüger.) Von der hiesigen Polizei wurde der Währige Dachdecker Reisinger aus Rauenberg bei Rosten festgenommen, der schon seit längerer Zeit in Weinböbela und anderen Orten Hausboffiersfrauen in Abwesenheit der Ehemänner aufsuchte und unter falschem Namen und Angaben Nachreparaturen ausführte, wofür er sich stets sofort bezahlte ließ. Seine Forderungen stellte er dabei ungebührlich hoch. Im übrigen benutzte er die Dacharbeiten zur Ausführung von Diebstählen. Seit längerer Zeit bereits wird der Betrüger von Behörden gesucht.

Großröhrsberg. (Kreuzottern.) Im Kalenderjahr 1926 sind im Rathaus 477 Kreuzottern abgeliefert und dafür 190,80 Mark Prämien gezahlt worden.

Brand-Erbisdorf. (Wahl des Bürgermeisters-Stellvertreters.) Mit neun Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde gegen die sechs Stimmen der Bürgerlichen der kommunistische Schulhausmann und Stadtverordnete Dabel zum Stellvertreter des Bürgermeisters gewählt.

Martensdorf. Von einem Personenauto überfahren wurde am Sonnabend nachmittag ein 16jähriger Schlosserlehrling aus Clausthal. Als der Junge in der Nähe des früheren Cafés Moas die Fahrstraße vor einem Geschäft überqueren wollte, wurde er von einem auf der anderen Straßenseite fahrenden Personenauto aus Clausthal erfasst und ein Stück mitgeschleift. Von Mitgliedern der Sanitätskolonne wurde der Verunglückte in seine elterliche Wohnung gebracht, wo er am Sonntag vormittag gestorben ist.

Steinbach i. E. (Ermittelter Eisenbahnattentäter.) Der Attentäter, der auf den Hölstädter Güterzug am Toten Sonntag den Anschlag verübt hatte, ist in der Person eines landwirtschaftlichen Gehilfen verhaftet worden.

Schönheide. (Kreuzotternplage.) Die Zahl der gefangenen Kreuzottern ist im Laufe der Jahre von 19 Stück im Jahre 1923 immer mehr gestiegen und hat bis Ende 1926 die Rekordziffer von 439 Stück erreicht.

Langensfeld. (Erstfotografen.) In der Nähe von Stangencrün wurde ein Handwerksbursche erstfotografen aufgefunden.

Kollenstein i. V. (Ein kommunistischer Stadtverordnetenvorsteher.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung erhielten bei der Wahl des Vorstehers Hölzel (Komm.) und Rothe (parteilose Arbeitsgemeinschaft) gleichviel Stimmen. Das Los entschied für Hölzel, der dadurch Vorsteher geworden ist.

Friedrichsgrün. (Lebensretter.) Der Schneidergehilfe Rudolf Behner rettete unter schwierigen Umständen die zwei kleinsten Töchter der Frau verw. Friedrich im Alter von sechs und acht Jahren vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Delenitz i. B. In der ersten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung gab Bürgermeister Dr. Uhlig in längeren Ausführungen einen Rück- und Ausblick. Als Stadtverordnetenvorsteher wurde Rotlandsarbeiter Georg Dittmar (Komm.) wiedergewählt.

• Vermischtes •

Der Lustspielbühnenbauernfeld. (Zur 125. Wiederkehr des Geburtstages.) Unter den Dichtern des vor- und nachmärklichen Wiens war Eduard von Bauernfeld, dessen Geburtstag sich am 13. Januar zum 125. mal jährt, einer der lebenswürdigsten und beliebtesten. Er hat eine große Anzahl von Lustspielen geschrieben, in denen hübsch und manchmal auch geistreich geplaudert wurde, sonst aber nichts Besonderes geschah. Als gesellschaftliches Gemälde des Wiens der vierziger, fünfziger und sechziger Jahre haben Bauernfelds Lustspiele noch heute einigen Wert, im übrigen aber wirken sie ein bißchen langweilig.

Was ist Sport? In Davos ist dieser Tage eine wissenschaftliche Sportwoche eröffnet worden. Unter den Vorträgen, die am ersten Tage gehalten wurden, war besonders beachtenswert der des Berliner Oberregierungsrates Dr. Mallwitz, der in den Jahren 1906 und 1908 Preisträger für Leichtathletik in den Olympischen Spielen war. Dr. Mallwitz erörterte die Bedeutung des Sports „Sport“, das nach seiner sprachgeschichtlichen Abstammung sowohl in den germanischen als auch in den romanischen Sprachen und auch nach dem Sinne, den ihm die Engländer und Amerikaner beilegen, „Erholung“ bedeutet. Das läßt schon erkennen, daß mit dem Sport keine Überanstrengung der Kräfte verbunden sein darf. Bei aller Anerkennung der Höchstleistungen, deren Notwendigkeit keineswegs verkannt werden soll, muß doch, besonders von ärztlicher Seite, vor den Übertreibungen bei Wettkämpfen dringend gewarnt werden. Denn nur dann wird der Sport seine kulturelle Aufgabe erfüllen, wenn er planmäßig der Allgemeinheit zum Nutzen wird. Der Sport soll also keine Aufgabe nicht in „Rekorden“ sehen, sondern nach Möglichkeit die Gesamtheit auch der körperlich minder befähigten Menschen erfassen.

Die Unruhestadt Hankau. Die chinesische Riesengroßstadt Hankau am Jangtsekiang, in der ein regelrechter Fremdenpogrom ausgebrochen zu sein scheint, ist von jeder eine unruhige Stadt gewesen. Aber die Stadt erregt nicht bloß als Unruheherd Interesse, sondern auch wegen ihrer Zukunftsmöglichkeiten. Hankau kann sich einer zentralen Lage innerhalb Chinas rühmen, einer Lage, die ihm in Amerika den Beinamen „Chinas Chicago“ eingetragen hat. Die Chinesen prophezeien, daß Hankau in längstens fünfzig Jahren die größte Stadt der Welt sein werde. Eigentlich besteht Hankau aus drei Städten: aus Hankau selbst, der Vorstadt Hanhang auf dem nördlichen Ufer des Jangtsekiang und der Vorstadt Wuchang auf dem südlichen Ufer des Stromes. Vor dem Kriege war Hankau vielmehr der hervorragendste chinesische Seehandelsplatz.

Ungewöhnliche Laufbahn dreier Laufburschen. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat der Chef des Hauses Morgan mit Zustimmung seiner Kollegen die drei Angestellten Bartow, Anderson und Gwing zu Mitinhabern der Firma gemacht. Die drei Herren waren als Laufburschen in das Bankhaus eingetreten und hatten sich allmählich zu verantwortlichen Stellungen emporgearbeitet. Die Mitinhaberschaft des Bankhauses „Morgan u. Co.“ sichert dem Teilhaber ein Jahreseinkommen von mindestens einer Million Dollar.

Schule und Berufsberatung in Preußen. Kultusminister Dr. Weder hat die Regierungen und die Provinzialschulkollegien angewiesen, überall, wo Berufsämter und Berufsberatungsinstitute bei den Arbeitsnachweisämtern vorhanden sind, dafür Sorge zu tragen, daß die Schule Angebote von Lehrstellen diesen übermitteln. Die Schulen haben sich der Lehrstellenvermittlung grundsätzlich zu enthalten. Die Aufgabe der Schule in bezug auf die Berufsberatung besteht nunmehr darin, die Fragen der Berufswahl pädagogisch vorzubereiten und dem amtlichen Berufsberater Unterlagen für seine Tätigkeit zu liefern. Die eigentliche sachliche Beratung ist den Berufsämtern zu überlassen. Die Schulen werden in dem Erlaß erneut darauf hingewiesen, mit den Berufsämtern aus enger Zusammenarbeit zu arbeiten.

Klipphausen. (Ertragszert.) Im hiesigen Gasthof findet heute Abend 8 Uhr ein Ertragszert von der Kapelle ehemaliger Militärkapellmeister unter der Leitung von Obermusikmeister und Organist Peter H. Stodt statt. Da die rührigen Wirtin durch Karpfenchmaus auch für die leiblichen Bedürfnisse im besonderen Rechnung tragen, ist hoffentlich auch der Besuch ein guter.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Mittwoch den 12. Januar: Abends 1/8 Uhr Jungmännerverein (Missionsvortrag).

Limbach. Donnerstag den 13. Januar: Abends 1/8 Uhr Frauenvereinsitzung.

Vereinskalender.

Sängerkreis. Mittwoch den 12. Januar: Jahreshauptversammlung.

Jungdeutscher Orden. Sonntag den 16. d. M. im „Adler“ Junggesellen- und Familienabend.

Tauverein D. T. 22. Januar in der „Tonhalle“ Jahreshauptversammlung.

Ortsrat Wilsdruff des Deutschen Beamtenbundes. 25. Januar abends 1/8 Uhr im „Löwen“ Hauptversammlung.

Gewerbeverein. 1. Februar: Stiftungsfest.

Wetterbericht.

Sachsen: Temperaturen etwas vermindert, jedoch immer noch einige Wärmegrade. Näßige Winde, anfangs aus westlichen bis nördlichen, später aus westlichen Richtungen.

Gebirge: In niederen und mittleren Lagen Temperaturen noch über Null. Höhere Lagen von 900 Meter an zeitweise wieder schwacher Frost, vereinzelte Schauer. Lebhaftige Winde, anfangs aus nördlichen, später westlichen Richtungen.

Sachsen und Nachbarchaft

7. Sächsische Landwirtschaftliche Woche.

Die für Ende Januar traditionell gewordene „Sächsische Grüne Woche“, die ausgefüllt ist mit Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer, des Sächsischen Landbundes und des Sächsischen Junglandbundes, wird in diesem Jahre in den Tagen vom 21. bis 28. Januar wieder in Dresden abgehalten werden.

Die Eröffnung erfolgt Montag den 21. Januar durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Bogensang-Eberbach, worauf der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Scheunert einen Vortrag über die „Bedeutung der Milch für die Volksernährung“ und Rittergutsbesitzer Klotzer-Leipzig einen Vortrag über „Landwirtschaftliche Reiseindrücke und Ansiedlungsmöglichkeiten im La Plata-Becken“ halten werden. In den nächsten Tagen werden die einzelnen landwirtschaftlichen Fachverbände Hauptversammlungen mit Vorträgen bekannter landwirtschaftlicher Fachwissenschaftler und Fachmänner veranstalten. Weiter ist für den Eröffnungstag ein „Politischer Abend des Sächsischen Landbundes“ vorgesehen, auf dem der Direktor des Reichslandbundes, Kriegsheim, über „Die staatspolitischen Aufgaben der Landwirtschaft“ sprechen wird. Am 26. Januar wird vom Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine zur Feier seines zehnjährigen Bestehens „Ein fröhliches Landfest“ abgehalten werden. Am Donnerstag folgt zusammen mit der Hauptversammlung des Sächsischen Junglandbundes der Reichsjunglandbund.

Den Abschluß der „Grünen Woche“ wird wieder am Freitag den 28. Januar die Hauptversammlung des Sächsischen Landbundes im Circus Sarralani bilden. Hier wird der Landesvorsitzende des Sächsischen Landbundes, Landtagsabgeordneter Schreiber, die Begrüßungsansprache halten, und der Führer des Sächsischen Landbundes, Freiberger von Ritzschow, wird über „Die Not der Landwirtschaft — Was soll werden?“ sprechen, worauf Landtagsabgeordneter Pagenstecher, der andere Landesvorsitzende des Sächsischen Landbundes, das Schlußwort sprechen wird.

Sibirische Langlebigkeit. Es ist wiederholt behauptet worden, daß es in Sibirien im Verhältnis zur Einwohnerzahl des Landes mehr langlebige Menschen gebe als in irgendeinem anderen Lande der Welt. Der berühmte russische Forscher Nja Netschkow war der Meinung, daß das sibirische Klima viel zur Langlebigkeit beitrage und daß man dort nur einigermaßen vernünftig zu leben brauche, um hundert und mehr Jahre alt zu werden. Der jüngste der derzeitigen sibirischen Methusalems ist, wie ein russisches Blatt feststellt, 103 Jahre alt, heißt Utschafow und lebt in der Kreisstadt Wjssk. Utschafow ist ein ausgezeichnete Musiker, der noch heute auf Hochzeiten aufspielt und an Kammermusikabenden teilnimmt. Neun Jahre älter als Utschafow ist der Bauer Schulow im Kreise Omsk. Dieser Mann ist bei der Belagerung Sebastopols von türkischen Kugeln nahezu vollständig durchlöchert worden, aber er ist heute vollständig frisch und gesund und nimmt sich vor, mindestens so alt zu werden wie sein Vater, der mit 157 Jahren gestorben ist. Der älteste Mensch in Sibirien ist gegenwärtig mit 119 Jahren die Bäuerin Suprotownaja, die aus einer besonders langlebigen Familie stammt: ihre Eltern starben als Hundertjährige und eine ihrer Tanten wurde 153 Jahre alt.

Ein Dichter, der vor seinem Modell stehen muß. Einer der bekanntesten Dichter Norwegens, dem seine Verehrer durch eine Geldsammlung im ganzen Lande im vergangenen Herbst ein eigenes Heim am Oslo-Fjord zum Geschenk gemacht hatten, mußte seinen Wohnort Hals über Kopf verlassen. Ein Mineralwasserfabrikant der Stadt, den der Dichter in einem neuen Bühnenwerk als Modell benutzt haben soll, war darüber so erbost, daß er den Autor mit einer Hundepetische auf Schritt und Tritt verfolgte. Einmal konnte sich der Dichter vor dem Verfolger, der früher sein Freund und Mäzen gewesen sein soll, nur mit knapper Not in seine Wohnung retten.

Jeder sein eigenes Medium. Der Präsident der Britischen Gesellschaft für psychische Forschungen, der ein deutscher Professor und Physiker ist und Dr. Hans Driesch heißt, hielt kürzlich auf einem Naturforschertag in Amerika einen Vortrag, in dem er darlegte, daß schlecht in jedem Menschen ein Medium liege, so daß jeder sich seinen Hausbedarf an Geistern selbst zitiieren kann. Da geht nun so ein Mensch durchs Leben und weiß nicht, daß in ihm geheimnisvolle Kräfte schlummern, die nur geweckt zu werden brauchen, um ihn mit der übersinnlichen Welt in Verbindung treten zu lassen. Wie diese Verbindung zu geschehen hat, das weiß der Professor Driesch einstweilen selbst noch nicht genau, aber der Weg und die Methode müssen ebenfalls gefunden werden. Der Vortrag endete im übrigen mit einer Sentenz: Dr. Driesch erklärte, daß 99 % der Spiritisten Narren seien; der größte aller Narren aber sei der Hauptkristall Conan Doyle, der Schöpfer des berühmten Sherlock Holmes.

Welt und Wissen.

Bevölkerungsziffern in Frankreich. Nach einer Überfahrt des französischen Statistischen Amtes sind in den neunzig Departements im Laufe des dritten Vierteljahres 1926 190 712 Lebendgeburten gegen 190 192 in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 7213 Totgeburten gegen 7367 festgesetzt worden. Die Zahl der Todesfälle insgesamt betrug im dritten Vierteljahr 1926 100 901 gegen 151 282 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und zwar sind 23 937 gegen 17 007 Kinder gestorben, bevor sie das erste Lebensjahr vollendet hatten. Der Geburtenüberschuß beträgt somit 29 811 gegen 38 910. Auf die ersten neun Monate des Jahres 1926 berechnet beläuft sich der Geburtenüberschuß auf 56 763 gegenüber 57 407 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Börse-Handel-Wirtschaft

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 10. Januar.

Börsenbericht. Nach schwachem Beginn wurde die Börsenstimmung im weiteren Verlauf etwas freundlicher; im Vordergrund des Interesses standen deutsche Anleihen, während das Geschäft in Effekten schwächer war. Der Geldmarkt war in befriedigender Verfassung, tägliches Geld notierte 4-6 %, monatliches Geld 6-7 %.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,41-20,46; holl. Gulden 168,31-168,73; Danz. 81,50 bis 81,70; franz. Frank 16,66-16,70; Schweiz. 81,15 bis 81,35; Belg. 58,51-58,65; Italien 18,29-18,33; schwed. Krone 112,38-112,46; dän. 112,16-112,44; norweg. 107,25 bis 107,51; tschech. 12,46-12,50; österr. Schilling 50,25 bis 50,33.

Produktenbörse. Die Geschäftslage am Getreidewirtschaftsmarkt ist sehr ruhig geworden. Weizen ist von Plata leicht abgeschwächt und die Unternehmungslust für diese Getreideart hat sich zunächst wieder zurückgezogen. Ebenso ist auch im Inlande der Absatz von Weizen höher und die Preisfrage wenig verändert. Von Weizenmehl besteht für die geringen Qualitäten ein wenig mehr Absatz. Feinmehl war die Geschäftslage für Roggen fest und die Preise zogen weiter an. Nach Auslandsroggen, besonders nach Mataware, besteht Nachfrage. Im Inlande verhindert die Witterung den Ausbruch der Arien. Angebot besteht in der Hauptsache nur von Ostpreußen, das aber nach Schließen Abzug hat. Im Zeitgeschäft stellen sich Weizenhöher, während für Juli einiges Angebot den Kurs leicht abschwächen ließ. Roggenmehl ist weiter gut gefragt. Gerste in Mittelqualitäten schwach, gute Ware behauptet. Von Hafer zeigte sich etwas mehr Material. Bessere Qualitäten blieben gut behauptet.

Eierpreise für den Eiergroßhandel in Pfa. per Stück.
a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Inlands-Eier 19, frische Inlands-Eier über 15 Gramm 16, frische Inlands-Eier unter 15 Gramm 13; b) Auslands-Eier: Extra große Eier 18-19, große Eier 15,5-16,5, normale Eier 11-13,5, kleine und Schmugler 7-9, diverse 10-12; c) Kaffeeier: Diverse 9-10, Dänen 12-13,5. Tendenz: Flau.

Getreide und Erbsen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	10. 1.	8. 1.	10. 1.	8. 1.
Weiz., märk. pommerf.	264-267	264-267	Weiz., f. Br.	13,2
Rogg., märk. pommerf.	237-242	235-240	Roggl. f. Br.	12,5-12,7
westpreuß.	—	—	Raps	—
Draugerste	217-245	217-245	Reinsaat	—
Futtergerste	192-205	192-205	Wit.-Erbsen	51-63
Hafer, märk. pommerf.	178-188	178-188	fl. Speiserb.	31-33
westpreuß.	—	—	Wintererbsen	21-24
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Beluchsen	30-32
Wit.-Br. Inl.	—	—	Ackerbohnen	21-22
Saat (feinst.)	—	—	Widen	22-24
Mit. u. Wei.	34,5-37,5	34,5-37,5	Lupin., blaue	13,5-14,5
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	14,5-15,0
Berlin br. Inl.	33,4-35,1	33,2-35,0	Erbsen	23,0-23,5
			Parstuden	16,4-16,5
			Leinleinen	20,8-21,2
			Trockenschilf	10-10,2
			Sonst.-Schrot	19,1-19,8
			Sortim. 30/70	—
			Rattierfett	28,2-28,6

Der durchschnittliche Berliner Roggenpreis für 50 Kilogramm betrug in der Woche vom 20. Dezember bis 24. Dezember 1926 ab märkischer Station 11,74 Reichsmark.

Roffener Produktenbörse vom 10. Januar 1927.

Weizen, inländ. neuer 73 Kilo 257-262, rubig; do. 69 Kilo 243-248, rubig; Roggen, färb. neuer, 69 Kilo 242-247, stetig; do. 66 Kilo 231-235, stetig; Sommergerste, färb. 230-235, rubig; Winter- und Futtergerste neue 205-230, rubig; Hafer 185-195, rubig; Raps, trocken 310-315, rubig; Mais (de Plais) 190-195, rubig; Cinquantin 220-230, fest; Widen 30 bis 33, rubig; Lupinen, blaue 18,50-19,00, rubig; gelbe 19-20, rubig; Futterlupinen rubig; Beluchsen 29-30, rubig; Erbsen, kleine 33-44, rubig; Kaffee 255-266, sehr fest; Trockenschilf 11,90-12,20, rubig; Zuderstängel 17,50-19, rubig; Kartoffelstuden 30-30,50, rubig; Futtermehl 16,30-17,80, rubig; Weizenkleie 11,80-12,80, rubig; Roggenkleie 13,90-14,80, rubig; Kaffeeauszug 47-49, rubig; Bädermündermehl 41,50-43,50, rubig; Weizenmehlmehl 24,50-25,50, rubig; Inlandsweizenmehl 39-41, rubig; Roggenmehl 37,50-39,50, rubig; Roggenmehl 1. 35-37,50, rubig; Roggenmehlmehl 25,50-26,50, rubig.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 11. Januar 1927

Weizen 26,40-26,70; Roggen 24,10-24,60; Sommergerste 21,70-24,50; Wintergerste 19,20-20,50; Hafer 17,80-18,60; Weizenmehl 34,50-37,50; Roggenmehl 33,75-35,75; Weizenkleie 13,25; Roggenkleie 12,75-13,00.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käpff, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer.

Druck und Verlag: Arthur Zschunke, Jülich in Wilsdruff.

Brandstiftung in Wilsdruff! 2500 Reichsmark Belohnung

Am 14. Oktober 1926 sind 6 Scheunen, am 13. November 1926 die Scheune des Wilsdruffer Lebzelter und am 17. November 1926 diejenige des Gutsbesizers Bier, sämtlich in Wilsdruff, niedergebrannt.
Am 2. Januar 1927 sind ferner die Scheune des Gutsbesizers Jahnichen in Grumbach und am 8. Januar 1927 eine große Feldscheune des Ritterguts Wilsdruff niedergebrannt.
Sämtliche 6 Brände sind auf Brandstiftung zurückzuführen! Die Täter sind unbekannt.
Auch für die zwei neuen Fälle werden hiermit je 500 RM. ausgelobt. Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Dresden bittet unter Hinweis auf die für die Aufklärung der Brandstiftungen und der Ergreifung der Täter ausgegebenen Belohnungen von je 500 RM. um Angaben, die zur Ermittlung und Ergreifung der Täter führen. Die Verteilung der Belohnungen behalte ich mir nach freiem Ermessen und unter Ausschluss des Rechtsweges vor, falls mehrere Personen zum Erfolge mitwirken sollten.
Dresden, den 10. Januar 1927.

Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Dresden.



Wind-Jacken imprägniert
Lederol-Jacken zweiflügelig zu tragen
Wind-Jacken mit warmem Futter
Breeches-Hosen
Cord- und Manschetten-Anzüge
Gummi-Mäntel
Martin Barth, Freiburger Straße 5.

Weißer Zähne

machen jed. Antlitz ansprechend u. schön. Ist man durch einmaliges Pulen mit der herrlich erweichend schmeckenden Chlorodont-Zahnpasta erlesen Sie einen wunderbaren Erlebnisgang der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gerundeten Borstenschmitz. Handende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen 1/2 1/2 (weiße Borsten), für Herren 1/2 1/2 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. überall zu haben.

D. T. Grumbach
Gasthof Grumbach
Alt-Heidelberg
verlegt auf 16. und 30. Januar 1927.

Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Vaters und unferes teuren Entschlafenen, des Schafmeisters

Friedrich August Göze

lagen wir allen denen, welche ihn während seiner so geduldboll ertragenen Krankheit besuchten und trösteten, sowie für die ehrende Anteilnahme und für das letzte Ehrengelübten

aufrichtig herzlichsten Dank.

Ruhe in Frieden!

Limbach, den 10. Januar 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Minna verw. Göze nebst Kindern.

Nicht nachlassen



mit der Reklame ist für den Geschäftsmann auch im neuen Jahre die Parole. Am besten eignet sich hierzu die Sonntags-Nummer, da in derselben die Familien- und Vergnügungsanzeigen zu finden sind die immer von Jung und Alt gelesen werden. Also veräumen Sie nicht Ihr Inserat am Freitag oder Sonnabend zu uns zu bringen

Wilsdruffer Tageblatt

Billiger Kaffee

durch direkten Import
Rührige Vertreter gesucht
welche bei Großhändlern, Großbetrieblisten, Einkaufscooperationen besonders eingeführt sind. Offerten unter W. W. 36932 an Rudolf Mosse, Bremen

Wer? Wie? Was? Wann?
Junghähnel-Sänger kommen!
Wo?

VEREIN
FÜR HANDEL UND GEWERBE
WILSDRUFF
20 Pfg.
Rabattmarke
sammelt sie!

Bäcker-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, welcher Eltern die Schule verläßt, wird angenommen.

Oswald Kugische, Bäckermeister, Dresden-Gorbitz, Reffelsdorfer Straße 187.

Kiefern-Scheitholz

Kiefern billigt ab Lager
Berthold & Rummel
Holzhandlung, Wilsdruff

Wilsdruff
38. Geflügel-Ausstellung
vom 15.-16. Januar 1927
im Schützenhaus zu Wilsdruff
Anmeldeschluß: 9. Januar
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
die Ausstellungsleitung

Offene Stellen **Stellenwechsel**

Stellenvermittlung
für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männl. Berufe).
Die Anzeigenannahme für das bekannte Familienblatt
Daheim,
das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer Geschäftsstelle Wilsdruff, Zeißer Straße 29. Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Penfions-Anerbieten und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Maßnahmen abnehmen. Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Druckseite (7 Zeilen) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleinen Anzeigen 1.-2. Rml. Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“

Elegante Welt
Deutschlands tonangebende Zeitschrift für vornehme Lebenskunst, für Mode, Kunst, Theater, Film, Sport, Schönheit und Lebensfreude.
Alle 14 Tage ein 50 bis 60 Seiten starkes Heft mit ausgewählten Meisterwerken moderner Film-u. Photokunst sowie hochinteressanten Berichten aus der Gesellschaft. Jedes Heft mit einem prachtvollen farb. Kunstblatt als Titelbild.
Abonnements bei allen Buchhandlungen!
Verlag: Dr. Eysler & Co. A.-G.
in Berlin SW 68

Heimweh.

Oft durch die junge Seele schwinget Ein Ton so fremd und so bekannt, Der Sehnsucht Alpdrück ist, das Klingel Aus meiner Jugend Hirtenland.

Das Heimatland so grün und sonnig, Wo meine schöne Birnin' lang, Wo mir der Vorn des Lebens wonnig, Ein Quell aus frischem Moos, sprang?

Als hält ich einen Noth zu tragen, Der ich umher, verbannt, verbannt, Des Kammers Mantel umgeschlagen, Und such mein altes Heimatland.

Stralsund.

(Von einem händigen Mitarbeiter.)

Stralsund, im Januar.

Tausende von Reisenden führt alljährlich ihr Weg nach Rügen und nach Schweden über Stralsund, fast alle Standinavier, die nach Deutschland und dem übrigen Mitteleuropa fahren, landen mit der Eisenbahnfähre in Stralsunds Hafen, und alle schauen, wenn aus den Wellen der Ostsee dieses einzig schöne Stadtbild vor ihnen auftaucht.

Denn von den alten Hansestädten, die einst die Meere beherrschten, hat nicht eine ihren vornehmen Zauber so rein behütet wie Stralsund. Lübeck, Hamburg, Danzig haben ihre berühmten Kirchen mit gewaltig hochgedrehten Türmen, die dem Seefahrer mittenweit den Willkomm und den Abschied zuwinken.

vergen, und das die Bauern aus der Umgegend gerufen werden mußten, um die Fischmassen als Dünger auf die Felder zu fahren. Sollte da der Fischer nicht in frommer Dankbarkeit seinem Heiligen nach einem solchen Segensjahr drei Heringe auf den Eckel schnitzen?

In der reichen Stadt waren damals die Klöster groß geworden. Ganze Stadtviertel für sich, heute von Schulen und anderen öffentlichen Anstalten benützt, bilden die beiden Klöster der Franziskaner und der Dominikaner, voll geheimnisvoller gewölbter Gänge, weiler Hallen, deren Decken auf kostbaren Säulen ruhen, mit uralten Höfen und Gärten, um die sich die farbigen Fachwerkhäuschen reihen, in denen jetzt die Altenteller der Stadt von der Arbeit ihrer Schaffensjahre ausruhen.

Noch immer ragen, trotz so vieler Kriegsnot, die Siebelhäuser der Patrizier und geben dem ganzen Stadtbild ihr Gepräge, sich willig vor den Kirchen neigend und sich dem mit Herrscheriene die ganze Breite des Marktes füllenden Rathaus unterordnend, das seine zierliche Dachfassade wie eine selbstgeschmiedete Bürgerkrone trägt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Vorläufige Regelung des Finanzausgleichs.

Definitiv lauten die Vorschriften des Gesetzes über den vorläufigen Finanzausgleich vom 10. August 1925 mit dem 1. April 1927 ab. Da es sich als unmöglich herausgestellt hat, bis zu diesem Termin das Problem des Finanzausgleichs endgültig zu regeln, soll die vorläufige Regelung im wesentlichen bis zum 1. April 1928 verlängert werden.

Veränderungen in der Reichswehr.

Zum 1. Februar 1927 soll eine ziemlich umfangreiche Neubestellung höherer Kommandostellen in der Reichswehr erfolgen, verbunden mit einem beträchtlichen Wechsel in den mittleren Offiziersrängen.

Nachricht, daß General der Infanterie Reinhardt, der das Kasseler Gruppenkommando befehligt, zurücktreten wird, unrichtig. General Reinhardt wird mindestens noch ein Jahr im aktiven Heeresdienst bleiben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx hat der Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberschlesien in Oppeln in einem Schreiben seinen herzlichsten Dank für das ihm am 4. Januar d. J. telegraphisch übermittelte Freigeleitnis ausgesprochen.

Paris. Dem Journal wird aus Straßburg gemeldet, daß die erste Nummer einer antiautoritären Zeitung, die den Namen 'Le Volk' führt, erschienen ist.

Paris. Beim Verlassen des Bahnhof von Ventimiglia hat ein Unbekannter einen Gewehrschuß auf einen Wagen erster Klasse eines nach Nizza fahrenden Zuges abgefeuert. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um ein Mitglied der faschistischen Miliz handelt, das bemerkte, wie jemand auf den Zug aufspringen wollte in dem Augenblick, wo dieser seine Fahrt verlangsamte.

Paris. Die 'Chicago Tribune' berichtet aus Lissabon, daß gegen die Schafstanzisten von mehreren unbekannt Personen eine Bombe geworfen worden sei. Die Explosion habe beträchtlichen Schaden angerichtet. Ob Personen zu Schaden gekommen sind, ist bisher nicht bekannt.

London. 'Times' meldet aus Kalkutta: Hier ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen, wobei drei Personen durch Messerstiche verletzt wurden. Der Polizei gelang es schnell, die Ordnung wiederherzustellen.

Wien. Der König hat den Passat Cotroceni verlassen und die Besetzung von zwei Gardebataillonen entgegengenommen. Er unterzieht sich bei gutem Wohlbefinden längere Zeit mit seiner Umgebung.

Schreckensszenen in einem Kino.

77 Kinder totgebräut.

Während einer Vorstellung brach im Theater von Montreal in Kanada Großfeuer aus, durch das das Theater völlig zerstört wurde. Furchtbare Schreckensszenen spielten sich während des Brandes ab. 77 Kinder wurden bei der entstandenen Panik totgebräut.

Über den Ausbruch des Feuers werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Brand wurde kurz nach 2 Uhr nachmittags bemerkt, als das Kino für die Nachmittagsvorstellung mit etwa 1200 zum Teil Kindern und jugendlichen Personen besetzt war. Sofort brach eine furchtbare Panik aus, bei der die Mehrzahl der Opfer niedergetreten und getötet wurde. Nach dem ersten Generalalarm flüchteten die Kinder auf eine schmale Treppe, die unter der Last zusammenbrach. Dabei wurden die Kinder aufeinander geworfen, erstickten, wurden zertritten oder verbrannt.

Spiel und Sport.

Die Denkschrift des Reichstagsausschusses zur Förderung der Leibesübungen über die tägliche Turnstunde ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Sie behandelt die hygienische Notwendigkeit, die pädagogische Notwendigkeit und die Voraussetzungen für die tägliche Turnstunde und gibt in einem Anhang einen geschichtlichen Überblick.

Rudi Wagners schlägt Haymann. In Dortmund ist schlug vor 10 000 Zuschauern bei den Ausscheidungskämpfen um die Deutsche Vor- und Schwergewichtsmehrschalt Rudi Wagners den Münchener Haymann knapp nach Punkten. In den ersten Runden griff Wagners dauernd an; erst in den letzten Runden ging Haymann scharf vor, konnte jedoch den Punktvorsprung des Duisburger nicht mehr aufholen.

Für die Europa-Schwimmmeisterschaften 1927 ist bisher mit der Teilnahme Deutschlands, Hollands, Schwedens, Belgiens, Ungarns, der Tschechoslowakei, Polens und Danemarks zu rechnen.

Vies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 31 Nachdruck und Übersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten

27. Fortsetzung.

„Kleines, gehst du noch ans Meer? Heute habe ich Zeit, denn Mili schläft schon.“

„Da hatte er, ohne sie anzusehen, in den roten Gehäutert.“

„Bitte, Ellen, Nummer zwölf, die in A-moll. Sagtest du etwas, Vies? Ich habe jetzt nämlich keine Zeit.“

Ellen, die mit ihrer Geige mitten im Zimmer stand, hatte Vies leises Flüstern wohl nicht gehört. Sie stimmte auch gerade ihr Instrument. Sie hätte sonst wohl nicht weitergespielt mit ihm.

Vies aber war aus der Tür gegangen, — still, — wortlos.

Oh, wie der Mann schonte im Kupeel! Wenn Vies nun jetzt etwas zustiehe während seiner Abwesenheit? Noch ehe er sie um Verzeihung gebeten wegen seines gemeinen Betragens? Oder wenn ihr naher unterwegs etwas passierte, so allein mit dem vielen Gepäck und dem Kinde? Seine Phantasie malte ihm die furchtbaren Bilder vor Augen.

Er nahm sich vor, sofort bei seiner Ankunft mit Rückantwort zu depressieren, wie es ihr ginge. In acht Tagen kam sie ja schon nach. Oh, wie er ihre Stube schmücken wollte mit Blumen! Wie glücklich wollte er sein, wenn er sie erst vom Bahnhof abholen konnte!

Unterdessen lag Vies daheim im Zimmer nach im Bett und dachte an Knut. Ihr Kopfchen war nah von ihren Tränen, weil sie sich so sehnte nach ihm, nach einem lieben Wort von ihm; — daß er so von ihr gehen konnte. Sie war den ganzen Tag herumgegangen wie im Traum. Vies den Kinderwagen durch alle Gartenwege schiebend mit all ihren Gedanken in weiter, weiter Ferne. Dann, als am Abend der Junge schlief und Frieda, die endlich aus dem Krankenhaus zurückgekommen, wieder bei ihm saß, war sie ans Meer gegangen, auf die hohe

Düne an die Steinbank. Hier hatte sie gesessen und geessen und hinausgekart auf die weiten, wogenden Wasser, die kamen und gingen — kamen und gingen. Wie ein leuchtender Ball war die Sonne ins Meer gesunken. Von Kind an hatte sie diesen Augenblick am meisten geliebt, der im Sommer meist eintrat, wenn sie und Ellen gerade ins Bett sollten. Da hatten sie gebettet und gemeint, bis ihnen erlaubt wurde, aufzubleiben, bis die Sonne gesunken. Ritzend, mit offenem Munde hatte da Klein Vies mit dem fliegenden Bispichen im Winde gestanden und dann enttäuscht gerufen: „Aber es zieht ja gar nicht, Vater! Sonst zieht es doch immer, wenn Feuer und Wasser zusammenkommen?“

„Ach, war das lange her! Vies Rainer kam sich jetzt oft so alt, so alt vor gegen die kleine Vies Oldenhof von damals.“

Nun war die Sonne fort, und das Abendrot wurde tiefer und glühender ringsum. Da stand Vies auf und ging hart an den Vorsprung, der hinüberragte ins Meer, an dessen Fuß tief unten die weißen Schaumgähne nagten, — ewig — unermüdlich. Hier hatte der Vater voriges Jahr einen Baum anbringen lassen und eine Warnungstafel, denn stetig höhlte und wühlte das Wasser unterhalb von dem hohen Sande fort, so daß die obere Schicht mit dem dämmen Strandgras nur noch lose darüberhing und beim Sturm Stückweise in die Tiefe nachschränkte. Das Wasser, das unten alles ausgehöhlt, hatte hier einen schrägen, tiefen Kessel gebildet, in dem es brandete und schäumte wie in einem Kochtopf. Die Kinder von Rainer hatten hier, als sie noch klein waren, stets mit Grauen herabgeblickt und gemeint, hier sei die Hölle.

Als Vies so am Geländer lehnte, fühlte sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter. Ergriffen drehte sie sich um. Es war Ellen.

„Vies, komm um Gotteswillen hier von der Stelle fort. Vater hat schon gesagt, daß er das Geländer noch vorrücken lassen will, weil soviel abgebröckelt ist im letzten Winter. Gräßlich, wer da herunterstürzt, ist einfach verloren. Die See ist schon tief da unten. Komm, wir legen uns lieber auf die Steinbank.“

Sie zog die Schwester zurück und legte den Arm um sie.

„Ach, Vies, ich mag gar nicht daran denken, wenn du erst wieder fort bist. Es wird so schrecklich einsam für mich sein.“

Vies freichelte leise die Hand der Schwester.

„Du mußt bald zu uns nach Königsberg kommen, Ellen.“

„Ach nein, sieh mal, in so einer jungen Ehe, da fühlt man sich immer als fünftes Rad am Wagen. Du hast Knut und Knut hat dich, was soll ich dazwischen?“

„Du solltest bald heiraten, Ellen.“

Ellen schüttelte langsam den Kopf.

„Wen denn, Vies? Pastor Ilse mag ich nicht, und ein anderer hat noch nicht nach mir gefragt. Ich könnte auch nicht jeden nehmen, der gerade zufällig kommt.“

Sie lehnte ihren Kopf an die Schulter der Schwester. In ihren Augen standen Tränen.

Schweigend sahen sie beide auf das weite, unendliche Meer zu ihren Füßen, über dem jetzt hehr und leuchtend der silberne Abendstern stand.

Nach einer Weile begann Ellen von neuem:

„Siehst du, wenn man solo bleibt, dann kann man sich doch wenigstens noch so viele Illusionen bewahren, die einem in der Ehe wahrscheinlich abhanden kommen.“

„Ach“, dachte Vies im Stillen, „solltest du etwa gemerkt haben, daß es zwischen Knut und mir nicht ganz so ist, als es wohl sein sollte?“

Obher stieg der Abendstern.

Im dünnen Dünengras stürzten die Stille. Fern über die Felder kam ein weicher Westwind, der nach Regen roch.

„Es wird kahl“, sagte Vies leise und schauerte ein wenig zusammen, als fröte sie.

„Komm ins Haus, Vies, dir ist kalt. Nachher schill Knut, daß du dir in Rimer einen Schnupfen geholt hast.“

11. Kapitel.

„Aber Taufendi! Sieht man dich auch einmal, Knut? Bist du immer noch Strohwitwer?“

Es war in der Finkenstraße, als Knut, vom Paradeplatz kommend, sich angerebet sah.

(Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Agentur für Versicherungsgesellschaften
Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 283 D

Altwarenhändler
Ridan, August, Vergasse 229

Apotheker
Löwen-Apothek, Peter Knabe, allopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, 408

Auktionator
Ulrich, Julius, Bahnhofstraße 122

Auto-Reparaturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 409
Jobel, Alfred, Friedhofstr. 150 E, 480

Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, 24

Badeanstalt
Stadtbad, Bächter Erich, Doyßmann,
Löbauer Straße

Bank- und Wechselgeschäfte
Girokasse u. Sparkasse, Rathaus, 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H.
Freiberger Straße 108, 491

Baumaterialienhandlung
en gros — en detail
Ruppert, Emil, Feldweg 133 B, 412

Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlung
Berthold, Fr. Emil, Meißner Str. 201 B,
407
Burkhardt, Hermann, (Inhaber M. Ruhe)
Wilsdruff, Bismarckstraße 85 K, 452 —
Dittmannsdorf, Post Reinsberg, 20

Baumschulenbetrieb
D. Voscharky, Inhaber Richard Quany,
Dresdner Straße 216, 32

Böttcherei
Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 108

Botenfuhrwerk
Zschner, Otto, Bahnhofstr. 127, 584

Brauerei und Mineralwasserfabrik
Frühau, Aug., Tharandter Str. 134 F, 422

Brunnenbauer
Zeller, Max, Vabergasse 80

Buchbinderei
Zschunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 6

Buchdruckerei
Zschunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 6

Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen
Däbritz, Moritz, Dresdner Straße 289
Klemm, Bruno, Freiberger Straße 112
Winkert, Robert, Zedlerstraße 187
Zscholke, Max, Zellaer Straße 89

Büchsenhandlungen
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, 38

Bürsten- und Besenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209

Bürsten- und Besenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, 30
Winkert, Robert, Zedlerstraße 187

Dachdecker
Fosiger, Gustav, Meißner Str. 261, 442
Fosiger, Johannes, Neumarkt 162, 88
Matthes, Arno, Friedhofstraße 149
Tenert, Willy, Dresden, Str. 287 B, 400

Damengarderobegeschäfte
Wehner, Eduard, Markt 49, 457
Glathe, Emil, Freiberger Str. 3, 480
Jorn, Karl, Dresdner Straße

Damenschneiderinnen
Gehre, Anna, Bahnhofstraße 146
Heincke, Ella, Dresdner Straße 98
Hille, Martha, Bahnhofstraße 124
Schoder, Martha, Feldweg 288 E
Wunderlich, Frieda, Feldweg 283 F

Drechsler
Preißler, Otto, Bahnhofstraße 138 B

Drogerien
Kiehl, Paul, Dresdner Str. 62, 427
Rosen-Drogerie, Rosenstr. 70 B, 596

Eisenwaren- und Werkzeug- handlungen
Reichelt, Martin, Markt 41, 484
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 466

Elektrotechnische Handlung
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Küchen-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 253, 502

Fahrradhandlungen und Re- paraturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 409
Marchner, Feig, Dresdner Straße 294
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, 38
Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, 24

Fahrrad- und Nähmaschinen- handlungen mit Reparatur- werkstätten
Grumbach.
Opitz, Kurt, Nr. 88 B
Limbach.
Zeller, Oswald, Nr. 7

Fellgerberei
Breischneider, Bruno, a. d. Kirche, 494
Schubert, Bernhard, Am unteren Bach 252

Fell- und Häutehandlung
Stolle, Robert, Bahnhofstraße 188

Fleischereien
Breischneider, M., Freiberg, Str. 108, 465
Herrmann, Martha, v. m., Bahnhofstr. 123
Reuber, Martin, Marktstraße 105, 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, 525

Friseurgeschäft für Herren
Kröhn, Ernst, Dresdner Straße 240

Friseurgeschäft für Damen und Herren
Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Friseursalon für Damen
Pollack, Elisabeth, Markt 10

Fuhrwerksbesitzer
* auch Lastkraftwagenbetrieb
Dohlfeld, Alwin, Am unteren Bach 255
* Biegsch, Rud., Kirchplatz 49, 459
Richter, Anton, Tharandt, Str. 295 E, 89

Gärtnereien
Bauerle, O., Landschaftsgärtin., Friedhofstr.
Barth, Ernst, Meißner Straße 257
Engelmann, Georg, Feldweg 283 D
Leutrig, Oskar, Rosenstraße 88
Rafe, Edwin, Bismarckstraße 85 P
Türke, Ernst, Tharandter Str. 184 D, 500
Winter, Karl, Rosenschule, Bahnhofstr. 184 C

Gastwirte
Bennewitz, Richard, „Zum Amtshof“,
Zellaer Straße 31 B, 486
Bienzler, Georg, Schützenhaus, 503
Fuchs, Anna, v. m., Gasthof „Gute Quelle“,
Meißner Straße 56, 552
Giehl, Walter, Gasthof „Weißer Adler“,
Markt 18/14, 405
Horn, Ernst, Balthaus, Lindenschlösschen-
Pächter, Tharandter Str. 294, 528
Müller, Alfred, Zonhale, Rosenstr. 70 B
Rieger, Gustav, „Försthaus“, Rosenstr. 88
Thomas, Albin, Bahnhofstraße, 574
Wogel, Alfred, Balthaus „Zur Part-
schänke“, Meißner Straße 292 B

Gemüse- u. Kartoffelhandlung
Dumppich, Paul, Freiberg, Str. 105, 501

Getreide-, Mehl-, Futter- und Dünge- mittelgeschäfte
Röhne, Louis, Sacksdorf, Weg 289, 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, 5 u. 10

Glaserei, Flachglashandlungen
Dombich, Wilhelm, Marktstraße 89
Reichelt, Martin, Markt 41, 486
Schumann, Paul, Markt 99

Glas-, Porzellan- und Stein- guthandlung
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484

Glaschleiferei u. Luxusartikel
Löwe, Hellmuth, Meißner Straße 200

Grabsteingeschäfte
Reuber, Alfred, Friedhofstr. 152, 508
Wolf, Karl, Meißner Straße 263

Grundstücksvermittlung
Kaschke, Richard, Meißner Str. 266, 508

Haus- und Küchengerätehand- lungen
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484
Sohr, Kurt, Markt 40

Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren
Otto, Paul, Markt 100, 8. Etg. (Sprach-
stunden: Werktag 4—7, Montag 11—2 Uhr)

Herrngarderobegeschäfte
Barth, Martin, Freiberger Straße 5
Plattner, Curt, Dresdner Straße 89

Holzbildhauer
Gantle, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)
Gentschel & Frey, Meißner Straße 48
Treppe, Otto, Rosenstraße 78

Holz- und Kohlenhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Röhne, Louis, Sacksdorfer Weg 289, 42

Hotels und Gasthäuser
Gute Quelle, Meißner Str. 56, 552
Partschänke, Meißner Straße 262 B
Weißer Adler, Markt 18/14, 405

Installateure
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Küchen-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 253, 502
Zotter, Ferd., Markt 10, 542

Käsefabrikanten
Birkner, Paul, Am unteren Bach 250, 588
Heinikel, Johs., Tharandt, Str. 294 B, 582
Risch & Richter, Friedhofstr. 160 C, 446

Klempnereien
Kiehl, Kurt, Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Sohr, Kurt, Markt 40, 597

Kohlen- und Holzhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Röhne, Louis, Sacksdorfer Weg 289, 42
Richter, Anton, Tharandt, Str. 295 E, 89

Kolonialwaren- u. Landespro- dukten-, Tabak- und Zigarren- handlungen
* auch Handel mit Spirituosen
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, 489
Berger, Max, Dresdner Straße 81, 4
Busch, Hugo, Zellaer Straße 18, 589
Röhne, Johs., Freiberger Str. 112, 569
Lauer, Paul, Markt 108/104, 416
Biegsch, Alfred, Freiberger Str. 5, 458
Plattner, Pauline, Zedlerstraße 79
Reichelt, Kurt, Marktstraße 184 Z

Konditorei und Weinstube
Deyne, Marie, v. m., Dresdner Str. 198, 487

Korbmacher und Korbwaren- händler
Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, 89
Läubert, Richard, Zedlerstraße 191

Korsettfabrikation
Döring, Louis, Dresdner Straße 63

Kürschner
Forte, Selma, v. m., Freiberger Straße 156
Kange, Otto, Dresdner Straße 88
Springfles, Rudolf, Markt 7, 508

Landschaftsgärtner
Dittich, Alfred, Seizinge 24

Landwirtschaftl. Genossenschaft
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50

Lebensmittelgeschäfte
Hildebrand, W., Freiberger Str. 155, 54
Dumppich, Paul, Freiberg, Str. 105, 501
Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
Wenzel, Franz, Freiberger Straße 107
Zichke, Otto, Dresdner Str. 68, 514

Leder- und Treibriemenfabrik Lederhandlung u. techn. Geschäft
Breischneider, Bruno, a. d. Kirche, 494

Lederwarenfabrikation und Reparaturwerkstatt
Zimmermann, E., Meißner Straße 257

Lichtspieltheater
Bienzler, Georg, Schützenhaus, 503

Lotteriekollektion
Lauer, Paul, Markt 108/104, 416

Malergewerbe
Jänichen, Paul, Friedhofstraße 154
Richten, Paul, Zedlerstraße 182
Löwe, Max, Marktstraße 184 N1
Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, 79
Raumann, Kurt, Dresdner Straße 289
Rother, Paul, Bismarckstraße 85 G
Schindler, Edwin, Sebestr. 184 V, 71

Manufaktur-, Seide- u. Mode- warenhandlungen
Glathe, Emil, Freiberger Str. 3, 480
Wehner, Eduard, Markt 49, 457
Jorn, Karl, Dresdner Straße

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 8 M. vierteljährlich (18 Aufnahmen), 5 M. halbjährlich (24 Aufnahmen) und 9 M. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Maschinenbauanstalt

Piegsch, Arno, Wielandstr. 262, **515**

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt

Große, Bruno, Friedhoffstr. 150E, **430**

Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhoffstraße 150
Kant, Albert, Dresdner Straße 218

Milch- und Butterhandlung

Hildebrand, W., Freiburger Str. 155 **594**

Möbelfabriken

Müller, Fr. Theodor, Neumarkt 171 **17**
Müller, Gebrüder, Am unteren Bach 248 **8**

Vorsch, Theodor (Inh. Georg Schlesinger),
Spez. pat. Küchenaufwandschneide, **541**
Weinhold, Emil, Am unteren Bach 258D, **56**
(Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel)

Möbelhandlungen

Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 148
Dennig, Oswald, Bahnhofstraße 144
Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Löwe, Max, Parkstraße 184N1
Schöke, Kurt, Bahnhofstraße 194L
Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
Lupshy, Emil, Meißner Straße 264D, **513**

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 85 G
Fröbe, Max, Hohestraße 184S
Edme, Max, Parkstraße 184N1

Möbeltransport

Auto-Möbeltransport
Piegsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Molkerei, Milch- und Butter-Groß- und Kleinhandel

Dampfmolkerei Max Kühne, Zellaer
Str. 87, **507**. (Speisequart. bis. Sahne)

Motorradhandlung

Ankersdorf,
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

Musikalienhandlung

Klemm, Bruno, Freiburger Straße 112

Musikinstrumentenhandlung

Schneider, Artur, Friedhoffstraße 153

Musikkapellen

Philipp, Oswald, Stadtmusikdirektor,
Ochsenstraße 134U, **76**
Müller, Otto, Musikleiter, Meißner Str. 46

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 188
Fuchs, Arthur, Markt 8, **499** (S. & M.)
Marxhner, Fritz, Dresdner Straße 234

Ankersdorf,
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

Nußholzhandlungen

Bertholdt & Rammel, **14**
Edelt, Rich., Parkstr. 194R, **30**
Voller, G. A., Tharandter Str., **406**

Ofenheizer und Ofenhandlungen

Reier, Friedrich, Rosenstraße 85
Wähig, Kurt, Braunsdorf (Rod. Pinkerts
Nachfolger, Zedlerstraße 187)
Waltber, Robert, Bahnhofstraße 135

Pantoffel- und Turnschuh-fabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 31Q

Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 43

Pinself- und Bürstenwaren

Pinkert, Robert, Zedlerstraße 187

Plättereien

Herzog, Frida, Gerichtsstraße 31O
Schöge, Hedwig, Gerichtsstraße 31O

Putzmacherinnen

Funk, Käthe, Bahnhofstraße 120
Giehl, Martha, Dresdner Straße 93
Rother, Rosa, Dresdner Straße 68

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 **3**
Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108

Rechtsvertreter u. Treuhänder

Raschke, Richard, Meißner Str. 266, **598**

Rohproduktenhändler

Mickan, Edwin, Zedlerstraße 188

Saalinhaber

Siegelt, Walter, Markt 13/14, **405**

Sägewerk

Bertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 261B
407

Samenhandlungen

Kriegsch, Paul, Dresdner Str. 62, **427**
Piegsch, Alfred, Freiburger Str. 6, **458**

Sattlerei und Wagenbau

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215
Zalesky, Alfred, Rosenstraße 70B

Schlossermeister

Vinnert, Paul, Löpfergasse 246

Schlosserei und Installation

Reffelndorf,
Zufchte, Rudolf, im oberen Gasthof

Schmiedemeister

Döhner, Arthur, Bahnhofstraße 127
Hansmann, Emil, Meißner Str. 255 C

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Dohmann, Oswin, Zedlerstraße 180
Fleischer, Oswald, Meißner Str. 266 C
Gahn, Franz, Freiburger Straße 107
Günter, Martin, Dresdner Straße 188
Heinike, Friedrich, Dresdner Str. 93
Matolin, Adolf, Löpfergasse 246
Müller, Otto, Neumarkt 161
Oswald, Gustav, Freiburger Straße 111
Preußner, Kurt, Rosenstraße 78
Welde, Kurt, Dresdner Straße 240

Schnittwarenhandlungen

Lippert, Frieda, verwm., Rosenstraße 93
Schmaranz, Franz, Meißner Straße 56
Zittmann, Emilie verwm., Marktstraße 91

Schokoladen- u. Zuckerwaren-handlungen

Jäger, Oskar, Dresdner Straße 95
Jadraskil, Josef, i. Fa. Schokoladen-
Onkel, Markt 101

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung
Breuer, Richard, Markt 101 (Hinterhaus)
* Busch, Richard, Dresdner Straße 96
* Freigabe, Josef, Neumarkt 168
* Gärder, Paul, Rosenstraße 75
* Kreisler, Karl, Dresdner Straße 236
* Kuttsch, Paul, Meißner Straße 262 D
* Nowotnik, Martha verwm., Markt 99
* Richter, Emil, Rosenstraße 88
Riese, Gustav, Gerichtsstraße 31Q
* Westphal, Otto, Freiburger Straße 2
Wolf, Arthur, Markt 99

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiburger Str. 111

Spediteur

Piegsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Spielwarenhändler

Reichelt, Martin, Markt 41, **486**
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **484**

Steinbruchsbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 268

Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 190

Stickeret (Maschine)

Abler, Helene, Rosenstraße 86

Stuhlfabriken

Armscher, Kurt, Bahnhofstraße 188B
Schreiber, Arthur, Löbtauer Str. 298B

Tapezierer

Dennig, Oswald, Bahnhofstraße 144
Schöke, Kurt, Bahnhofstraße 194L

Textilwarenhandlung

Blatke, Emil, Freiburger Str. 3, **49**

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel

Abler, Josef, Rosenstraße 86
* Blasius, Karl, Friedhoffstraße 150
Christmann, Paul, Berggasse 228
Geißler, Alfred, Am Ehrenfriedhof 212
* Geißler, Robert, Feldweg 118
* Günther, Theodor, Am Ehrenfriedhof 206
* Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 144
* Häußner, Arthur, Meißner Straße 264 C
* Heeger, Georg, Zedlerstraße 180, **31**
* Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Kant, Otto, Bahnhofstraße 143
* Kert, W., Meißner Straße 266 D
* Richter & Keller, Zellaer Straße 82
* Schmidt, Hermann, Wielandstraße 35E
Vogel, Erwin, Rosenstraße 72
Vogel, Otto, Berggasse 228B

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhoffstraße 152

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Nicolas, Theodor, Freiburger Str. 5B
Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59
Schulz, Erich, Freiburger Straße 156

Viehhändler

Nebel, Richard, Am ob. Bach 123, **520**

Viehkastrierer

Dostal, Fördergersdorf

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spirituosen
* Berger, Max, Dresdner Str. 61, **4**
* Heinige & Co., Parkstraße 184X, **482**
* Lauer, Paul, Markt 108/104, **418**
* Ruppel & Co., Dresdner Straße 194
* Piegsch, Alfred, Freiberg, Str. 6, **458**

Weißnähen bezw. Unterricht

Berthold, Rosa, Rosenstraße 86
Reincke, Marie, Bahnhofstraße 134L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Görb, Marie verwm., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
487 (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
Arthur Zschunke, Zellaer Str. 29, **6**

Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 183 B, **412**

Zigarrenfabrik

Richter, Otto, Rosenstraße 81

Zigarren- und Tabakhandlung

Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Nachtrag:

Preißler, Gustav, Feldweg 288F, empfiehlt
sich zur Ausführung aller in das Maler-
gewerbe einschlagenden Arbeiten.

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

Neues aus aller Welt

Nord und Brandstiftung. Einem furchtbaren Verbrechen ist man, wie aus Grönoble gemeldet wird, im Gebirge Engins auf der Spur. Bei einer heftigen Feuersbrunst wurde ein Bauernhaus zerstört. Die Nachbarn, die zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, entdeckten in dem Biegehall die verkohlten Leichen der 72jährigen Frau und ihrer 43jährigen Tochter. Große Blutlachen wiesen darauf hin, daß der Brandstiftung die Ermordung der beiden Frauen vorausgegangen war. Außerdem wurde die Entwendung von 90 000 Frank festgestellt.

Sprengung eines Schmugglerklupwinkels in Illinois. Ein unter dem Namen Shady Nest bekannter Schmugglerklupwinkel, um dessen Besitz sich in letzter Zeit verschiedene Schmugglerbanden in blutigen Kämpfen stritten, ist nach einem weiteren Kampf, in dessen Verlauf vier Personen getötet wurden, mit Dynamit in die Luft gesprengt worden. Der Angriff wurde mit Maschinengewehren und mit einem Panzerauto geführt.

Zugzusammenstoß in Amerika. Der berühmte Expresszug Aveniteth Century Limited stieß nahe Syracuse im Nebel auf einen anderen Zug. Der Lokomotivführer und -beizer sind tot, 16 Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ermittlung jugendlicher Eisenbahnstrolcher. Dieser Tage wurden bei der Station Groß-Bantern gegen den von Kottenburg nach Reppen verkehrenden Personenzug Steine geworfen, wodurch ein Berliner Reisender erheblich verletzt wurde. Jetzt gelang es, die Täter in der Person zweier elf- und zwölfjähriger Schüler zu ermitteln und festzunehmen.

Beim Spiel erhängt. In Sontkshöhe bei Rügenwalde ereignete sich ein erschütternder Unglücksfall. Dort fand man einen Anaben in einer Schaufel erhängt auf. Das Kind hatte sich beim Spielen in einen der Schaufelstiele so unglücklich verfangen, daß er sich wie eine Schlinge um den Hals legte.

Furchtbares Familiendrama in Düsseldorf. Der fleißige Dreher Otto Goos fand, als er gegen Mitternacht von einem Ausgang nach Hause zurückkehrte, seine Frau und seine drei Kinder tot vor. Frau Goos hatte den Kindern die Pulsadern durchgeschnitten und sie außerdem mit einem Leberriemen erdrosselt. Daraus hatte sie sich durch Einatmen von Gas selbst das Leben genommen. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Grund zur Tat dürfte in Nahrungsforgen und Wohnungsschwierigkeiten zu suchen sein.

Drei Fischer ertrunken. Vor Grohendorf (Danzig) kenterte während eines Sturmes unweit des Strandes ein Fischerboot mit vier Fischern. Nur ein Fischer konnte gerettet werden, die übrigen drei ertranken. Die Leichen der drei Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden.

Der Riesendiapyl über die Saane. Der neue Eisenbahndiapyl über die Saane bei Grandfey (zwischen Bern und Freiburg) stellt mit seiner Höhe von 80 Meter und seinen sieben Gewölben von 42 Meter Lichtweite eine der interessantesten Eisenbahnbrücken der Schweiz dar. Die soeben abgehaltene Belastungsprobe, zu der vier schwere Lokomotiven verwendet wurden, ergab befriedigende Resultate. Die restlichen Arbeiten werden bald beendet sein. Der gewaltige Bau hat zwei Jahre gedauert und hat drei Millionen Franken gekostet.

Evangelische Pilgersfahrt nach Palästina. Wie aus Genf mitgeteilt wird, findet die evangelische Pilgersfahrt nach Palästina vielfaches Interesse. Mit Rücksicht auf verschiedene geäußerte Wünsche wurde die Abreise von Marseille auf den 19. April hinausgeschoben, die Rückreise erfolgt am 19. Mai. Unter Leitung des Theologieprofessors Brustin von Montpellier werden Saito, Jerusalem, Bethleem, Karmel, Nazareth, Kapernaum, Damaskus, Palästina, Beirut, Smyrna, Konstantinopel, Athen und Neapel besucht und protestantische Einrichtungen besichtigt werden. Von Neapel kann die Heimreise angetreten werden.

Eine französische Zeitung vom Papst in den Bann getan. Der Papst hat über die französische royalistische Zeitung "l'Action française" den Bann ausgesprochen. Der Direktor der "Action française", Léon Daudet, erklärt,

daß er dadurch seine eigenen nationalen und politischen Anhänger verdoppeln werde.

Sturm auf eine New Yorker Bank. Wie aus New York berichtet wird, ist es wegen der Verhaftung eines Vizepräsidenten und zweier Angestellter der Broadway Central Bank zu einem "Run" auf die Bank gekommen. Bis zum Geschäftsschluß wurden über eine Million Dollar an 1500 Deponenten ausgezahlt. Die Bankbeamten haben erklärt, die angeblich veruntreute Summe betrage noch nicht eine halbe Million Dollar.

Bunte Tageschronik.

Chrowald. In Chrowald, am Fuße der Zugspitzebahn, ist das Bergahotel eröffnet worden, in dem 75 Fremde übernachten können.

Minden i. W. Die Leiche des seit November vorigen Jahres vermißten Schloßers Martin Archemier aus Brakel bei Diefeld wurde jetzt aus der Welle gelandet. Der Tote war gefesselt, so daß offenbar ein Verbrechen vorliegt.

Paris. In einer Zementfabrik in Verpignan brach ein Großfeuer aus, durch das ein großes Lager von Zement verbrannt wurde. Der Schaden beläuft sich auf über 1 1/2 Millionen Frank.

Neval. Hier ereignete sich im Kriegsmunitionsdepot bei Raegisse im Bezirk Tartu eine Explosion. 40 000 Kartuschen und 500 Granaten sind in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet.

Newport. Die Prohibitionsbehörde hat gegen 24 Personen Anklage erhoben unter der Anschuldigung, daß sie Mitglieder eines großen Alkoholismuggelkonzerns seien. Dieser neueste Konzern soll über eine eigene starke Flotte verfügen und seine Umsätze sollen in die Millionen Dollar gehen. Die Untersuchung gegen die Schmuggler ist in vollem Gange.

Aus dem Gerichtsjaal

Verurteilung eines Raubmörders. Das Gericht in Kreuzburg in Oberösterreich verurteilte den Raubmörder Wenzel, der in einer Raubüberfälle aufgeschloß und verhaftet worden war, zu drei Jahren Zuchthaus. Wenzel hatte die Raubüberfälle des Kreises Rosenbergr in Schrecken gesetzt, daß ihm die Dorfbewohner freiwillig Lebensmittel und Geld abends an die Fenster legten.

Ein Gnadengeheul mit 300 000 Unterschriften. In Budapest wurde ein mit 300 000 Unterschriften versehenes Gnadengeheul im Interesse der in der Freigewerkschaftsangelegenheit verurteilten Personen dem Reichsverweser überreicht. Die 300 000 Unterschriften sind in umfangreichen Bänden zusammengefaßt. Die Unterzeichner des Gnadengeheules retrullieren sich aus allen Ständen. In dem Geheul wird ausgeführt, daß die Verurteilten bei der Durchführung ihrer Strafhandlung nicht nach persönlichem Nutzen streben, sondern das einzige Ziel vor Augen hatten, mit dem falken Geld dem schwer heimgekehrten Vaterland zu helfen.

Häusertransport in Amerika

gehört namentlich in Kalifornien zu den Alltäglichkeiten. Wenn man dort umzuziehen wünscht, wird einfach das



ganze Haus auf Räder gesetzt, ein Lastauto davorgespannt und auf diese Weise kann es dann verhältnismäßig mühelos auf weite Entfernungen transportiert werden. Unser Bild zeigt das erste Stadium eines solchen Umzuges.

Heitere Umschau.

Das Glück des Lebens. Mutter: „Du hast gar nichts für den Sport übrig, du kennst keinen einzigen modernen Tanz, mein Junge. Wüßtest du mir vielleicht einmal sagen, wie du eine Frau glücklich machen willst?“

Die junge Zeit: „Du, höre mal! Was ist denn eigentlich mit den 20 Mark, die ich dir vor zwei Monaten gepumpt habe? Du sagtest doch damals, daß du sie nur für ganz kurze Zeit haben wollest!“ — „Was willst du denn? Die waren schon nach fünf Minuten weg!“

Jägerlatein. „Was glauben Sie, wieviel Hasen ich heute geschossen habe?“ — „Nur die Hälfte.“

Rundfunk-Programm

Bildungs- und Kunstprogramm (Welle 1300)
Börsenbeginn um 6.30 abends ab bringt die Deutsche Welle aus dem Berliner Rundfunkprogramm, Sonntags von vorm. 11.30-2 und abends von 8 Uhr ab.

Mittwoch, 12. Jan. 4.30: Für die Jugend: „Jung Siegfried“. Märchenoper von S. Kömer. Vert.: Der König in den Niederlanden: Prof. Winkler; Jung-Siegfried: S. Boden; der Hausmeister: O. Berger; der Schmiedemeister: A. Weblitz; der Schmiedegeselle: R. Kehler; der schwarze Ritter: der König in den Hochlanden: O. Berger; die Königstochter: Elma Monnard; der Drache: Prof. Winkler; der Riese Auerhan: A. Kehler. © 6.15: Morleten. © 6.30: Arbeitsmarktbericht. © 7: Dr. Thalheim: Das Auf und Ab der Wirtschaft. (Zahlen der Konjunkturbewegungen und Aktien). © 7.30: Dr. Lehmann: Puppenoper in aller Welt. © 8.15: Militärkonzert. Aussel. vom 11. (Gäst. Inf. Reg. Leitung: Obermusikl. Ober. Armeemarsch 89. — Blankenburg: Für Deutschlands Waffenehre. — Moskini: Duo. Wilhelm Tell. — Petras: Votr. — Furtini: Faust, Madame Buttersilk. — Verdi: Aus der Trovatore. — Contradi: Votr. — Verfall: Au der Weier, Die. — Waldenfel: Die Schützengilde. — Kautz: Lull. Abendlegen. — Rupprecht: Aus eigener Kraft. — Alpenjäger-Marsch 1830. © 10.15: Funkrevue. Wilm.: Martina O. Morgenstern (Waltz.). A. Remy (Dezess). A. Remy (Humor) und Leig. Funfroh. Adonis-Gesellschaft. Mittwoch, 12. Januar. 12: Dektor Grandeur u. Walmski: Französisch für Schüler. © 12.30: Vert. des Reichshörsendbüros. © 3.30: Prof. Dr. Amiel u. Obermusikl. Weidemann: Einheitsurkunde für Anfänger. © 4: Dr. Kojemann: Die Verhütung der Rostkrankheiten. © 4.30: Aus dem Zentralinstitut. © 5: Prof. Dr. Dr. Rabe: Völkerverbund und Sozialpolitik. © 5.30: Prof. Dr. Dr. Müller: Kirchengemeinschaft. © 6: Dr. Ing. Neuner: Aus der Gedankwelt des Gedichtes. © 6.30: Stud. Rat Friedl. Dektor Rann: English für Fortgeschrittene. © 7: Dektor Kehler: Ernährungsgewohnheiten und Ernährungsgrundlagen in der Welt. © 7.30: Karl Schaeffer: Der Geist der Götter.

Wochentagliche Tageseinspielung von Montag bis Sonnabend.
Berlin Welle 483,9, 566. — Stettin Welle 252,1.

Vorm. 10.10: Kleinhandelspreise. * 10.15: Tagesnachrichten I, Wetterbericht. * 11.00-12.50: Schallplattenmusik. * Sonntag, 12.00: Stundenglocke der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). * 12.30: Vorträge (Sonntag 11.30). * 12.55: Zeitzeichen. * 1.15: Tagesnachrichten II, Wetterbericht. * 2.30: Vorträge (Sonntag 1.30). * 3.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitangabe * 3.30 bis 4.55: Schallplattenmusik. * Während des Nachmittagskonzertes Musikstücke fürs Haus. — Theater- und Filmberichte. * 7.00: Stundenglocke der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). * Anschließend an die Abendveranstaltungen: Tagesnachrichten III, Wetterbericht, Zeitangabe, Theater, Sport. * 10.30-12.30: Tanzmusik (außer Dienstag).

Mittwoch, 12. Januar.

Berlin Welle 483,9, 566.

1.30-2.00: Übertragung des Gottesdienstes von der Parochialkirche, Berlin * 3.30: Frauenfragen und Frauenfragen. Anna Drewig: Die Küche im Januar. * 4.00: Jugendbühne. (Unterhaltungsstunde.) Die Prinzessin Käthe Haack erzählt: 1. Die tanzen den Zahlen, Gustav Göt. 2. Dammertsch Wanderschaft, Brüder Grimm. * 4.30-7.00: Lunapart-orchester. Leitung: Musikdirektor Wilhelm v. Leeb, Wien. * 7.05: Gardendirektor Ludwig Lesser, Präsident der tenk. (Hausgarten und Zirkusparke). * 7.30: Helmut Jara-Jarek: Vortragsreihe: In der Werkstatt der Lebewesen. (M. Liebermann). * 8.00: Geh. Justizrat Prof. Dr. Ed. Heilbronn: Vortragsreihe: Rechtsfragen des Tages. * 8.30: Vortrag. * 9.00: Blasorchesterkonzert. Dirigent: Kapellmeister Karl Weischock. 1. Durch Rudi und Nebel. Marsch. 2. Ouvertüre zu der Oper „Die Krondiamanten“. 3. Cavatine a d. Oper „Robert der Teufel“. 4. Marsch der Hühnermädchen, Charakterstück. 5. Meine Königin, Walzer. 6. Im Automatenland, Potpourri. 7. Sensation, Portrott. 8. Im Stadion, Marsch.



Alle Verletzungen

heilen erstaunlich schnell mit CHINOSOL. Versuchspackung 60 Pf. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Löwen-Apotheke.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Kapitel und Uebersetzungsbuch in fremde Sprachen vorbehalten.

28. Fortsetzung.

Seine Schwägerin Gisela streckte ihm ihre taubengraubehandhabte Rechte entgegen.

„Ich dachte, du wärest noch in Nimmer. Warum bist du nicht gekommen bei uns herangekommen? Begleite mich doch ein Städchen, ich will in die Königsstraße zurück. Und dann erzähle mir von Lies.“

„Knut, der gerade in tiefen Gedanken so bähig geschwändert war und an alles andere eher als an seine Schwägerin Gisela gedacht hatte, war ein wenig verstimmt über diese Begegnung, ließ sich aber nichts merken, sondern war die Höflichkeit selber. Er erzählte ihr von seinen Ferien, von Lies und dem Jungen.“

Gisela spielte mit dem Sonnenschirm.

„Ach — richtig — einen Jungen hast ihr ja auch noch, den hatte ich schon wieder ganz vergessen. Apropos, Knut, kommst du noch ein bißchen herauf zu uns? Ernst war auch oben, ehe ich fortging. Ob er's noch ist, weiß ich nicht.“

„Dann, als sie sein Bögen und inneres Widerstreben sah —: „Komm nur, Knut, dann brauchst du nicht so allein Abendbrot zu essen. Und mir tußt du einen Kleingekalten damit. Ich langweile mich jetzt nämlich meistens zu Hause zu Tode.“

„Er knut sich verfeh, war er oben in der Bohnung seines Bruders und sah aus dem Balkon vorm Salon. Gisela streifte die Handschuhe von den Fingern. „So, da bleibe nur hübsch ruhig sitzen, bis angerichtet ist. Hier sind die Zigaretten und Zeitungen. Ich will nur schnell einmal zur Anstalt hindertelephonieren, ob Ernst da ist. Er wird sich freuen, dich einmal wiederzusehen.“

Damit rauchte sie hinaus.

Nach einer Weile stand sie wieder auf der Schwelle.

„Aus der Anstalt telephonieren sie eben, daß Ernst über Land ist, er wird in einer Stunde zurück erwartet, hat dann drüber noch eine Operation, also werden wir wohl heute nicht mehr viel von ihm haben. So müßt du halt mit mir alleine vorlieb nehmen.“

„Knut, — und wann kommt Lies?“

„In drei Tagen, hoffe ich.“

„Kommst, warum habt ihr beiden Inseparables die weite Reise nicht zusammen gemacht?“

„Er machte sich mit seiner Mähe zu schaffen.“

„Der Junge war elend. Da konnte sie nicht eher fort.“

„Ach ja, dieser Junge. So etwas denke ich mir während störend in einer richtiggehenden Ehe. Obgleich Lies behauptet, daß ein Kind erst eine Ehe vollständig macht.“

„Es wurde ihm ungemütlich, er sah nach der Uhr.“

„Sag mal, was soll das, Knut? Früher wart ihr Brüder Rainer be; wenigstens immer höflich. Ist dir dies Teto-a-tete mit mir etwa langweilig?“

Sie lachte.

„Sieh nicht so erschrocken aus! Oder ist Lies eifersüchtig?“

„Jetzt war er an der Reihe zu lachen.“

„Lies eifersüchtig? Ich möchte wissen auf wen.“

„Na, na, Knut, irgendeinen kleinen Grund zur Eifersucht hat doch schließlich jede Frau. Wäre ja auch langweilig sonst.“

„Na hör' mal, Gisela, das sagst du? Ernst ist wohl der letzte, der die Grund zur Eifersucht geben könnte.“

Gisela zuckte die Achseln.

„Scheinbar. Aber um auf den Anfang unseres Themas zurückzukommen: hälst du Lies überhaupt für läbig, eifersüchtig zu sein? Sieh mich bitte nicht so empört an. Wir wollen das Ding mal ganz kühl und sachlich in Augenschein nehmen. Jeder Mensch, der überhaupt der Eifersucht läbig ist, hat Temperament, zeigt damit, daß ihm der andere nicht gleichgültig ist, und daß ihm an seiner Treue etwas liegt. Ich zum Beispiel wäre überhaupt gar nicht imstande, mich über so etwas aufzuregen, dazu ist mir Ernst und unsere Ehe und dies ganze langweilige Leben überhaupt viel zu gleichgültig.“

„Gisela!“

„Bitte, bleibe ruhig sitzen, die Sache ist absolut nicht

unzuregend. Wenn du nun behauptest, Lies hätte keine Anlage, ich sage nicht Grund, — keine Anlage zur Eifersucht, so ist das für mich gleichbedeutend mit Gleichgültigkeit. Ich habe dir schon einmal gesagt, Knut, daß du ruhig sitzen bleiben sollst. Also, du scheinst gegen diesen Satz zu opponieren?“

„Allerdings, Eifersucht und Gleichgültigkeit sind keine Gegensätze. Lies besitzt weder das eine noch das andere. Ist eine Frau nicht eifersüchtig auf die Freundschaften ihres Mannes, so entspringt das eben bei den meisten aus dem tiefen Ueberzeugtsein seiner absoluten Treue, sehr selten aus Gleichgültigkeit. Eifersucht ist immer kleinlich.“

„Ganz meine Meinung, lieber Knut. Darum stehe ich ihr auch so gänzlich fern. Aber nur aus diesem Grunde. Ich habe in letzter Zeit meine weibliche Umgebung eingehend studiert, aus Langeweile natürlich, — diese guten, biederen Frauen aus unserem Bekanntenkreis. Die meisten tapieren ich auf rasende Eifersucht bei der kleinsten selbständigen Handlung ihres Mannes.“

„Jetzt mußte Knut lachen.“

„Und die Männer? Hälst du die etwa nicht für eifersüchtig?“

„Er dachte an seine letzten Tage in Nimmer.“

Sie wiegte den Kopf.

„Das ist wohl im ganzen genau dasselbe. Schließlich ja alles individuell. Wir tun alle Eifersüchtigen fast leid. Es ist immer so eine überflüssige Liebesverschwendung. Aber wollen wir nicht wetten? Ich sage: Lies ist eifersüchtig.“

„Knut stand auf. Er war sehr ernst geworden.“

„Und ich sage, Lies wird nie eifersüchtig werden, was auch kommen sollte. Denn sie kennt mich.“

„Da wechelte Gisela das Thema, denn sie merkte, hier ließ er nicht mit sich spaßen. — Mir Necken und Kosen hatte Knut dann drei Tage später Lies von d. Wasn abgeholt und ihr die Tränen von den Augen geküßt und neues Rot auf die blaffen Wangen gezäubert. Wie glücklich war er, daß er sie wieder hatte!“

(Fortsetzung folgt.)